Kreis Gütersloh

Gesundheitsbericht 2007

Prävention und Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter



Kreis Gütersloh

Vorwort

Bei der aktiven Gestaltung des demografischen Wandels gewinnen Kindheit, Jugend und Familie für den Kreis Gütersloh als zentrales Handlungsfeld zunehmend an Bedeutung. Eine besondere gesundheits- und sozialpolitische Herausforderung besteht in der Förderung gesunder Ernährung und Bewegung bei Kindern sowie in der Förderung von Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familien.



Die Kommunale Gesundheitskonferenz des Kreises Gütersloh beschäftigt sich seit dem Jahr 2002 mit dem Thema Kindergesundheit. Der vorliegende Gesundheitsbericht gibt einen Überblick über die Aktivitäten, Projekte und Handlungsempfehlungen der Kommunalen Gesundheitskonferenz zum Thema „Prävention und Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter“.

Als gemeinsame gesellschaftliche Aufgabe ist die Prävention und Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter auf Kooperation und Vernetzung der beteiligten Akteure angewiesen.

Ich möchte deshalb allen Beteiligten danken, die zum Gelingen der vielfältigen Maßnahmen beigetragen haben. Damit die präventiven und gesundheitsfördernden Maßnahmen eine nachhaltige Wirkung haben und noch mehr Kinder und Jugendliche im Kreis Gütersloh davon profitieren können, sollten sie fortgeführt und verstärkt werden.

Ich wünsche mir, dass der vorliegende Bericht zu weiteren Aktivitäten und Kooperationen im Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung anregt. Die Kinder von heute gestalten die Zukunft von morgen - unterstützen wir sie gemeinsam dabei, dass sie im Kreis Gütersloh gesund aufwachsen und sich positiv entwickeln können.



Sven-Georg Adenauer
Landrat

Inhalt

Vorwort

1. Interdisziplinäre Frühförderung 4

2. Suchtgefährdung im Jugendalter 4

3. Kinder von sucht-/seelisch belasteten Eltern 5

4. Gesundheitsförderung in Kindertageseinrichtungen 6

4.1. OPUS-Netzwerk für Kindertageseinrichtungen 6

4.2. Gewalt- und Suchtprävention in Kindertageseinrichtungen (Papilio) 7

4.3. BKK Gesundheitskoffer „Fit von klein auf“ 8

5. Prävention von Übergewicht und Adipositas 9

6. Aufbau von Gesundheitsteams für Sport und Ernährung an Offenen Ganztagsgrundschulen (OGS) 11

7. Handlungsempfehlungen 14

Pressespiegel 16

Prävention und Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter

Kinder und Jugendliche stark zu machen für ein gesundes, selbstbestimmtes Leben ist ein wichtiges Ziel, zu dem Prävention und Gesundheitsförderung einen wesentlichen Beitrag leisten können. Die folgenden Projekte und Aktivitäten der Kommunalen Gesundheitskonferenz aus den Bereichen Frühförderung, Sucht- und Gewaltprävention sowie Gesundheitsförderung im Vorschul- und Grundschulalter zeigen Möglichkeiten auf, eine gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu unterstützen.

1. Interdisziplinäre Frühförderung

Die Kommunale Gesundheitskonferenz hat in ihrer Sitzung am 16.06.2004 eine Handlungsempfehlung zum Thema „Therapeutische und pflegerische Versorgung von Kindern und Jugendlichen im Kreis Gütersloh“ verabschiedet. Diese Handlungsempfehlung enthält zwei Einzelziele:
„Die gesundheitliche Versorgung für Kinder und Jugendliche im Kreis Gütersloh soll optimiert werden durch:

- eine verbesserte Transparenz der Angebote und Zugangswege
- die Erprobung einer interdisziplinären, unabhängigen Diagnostik und Behandlungsplanung im Bereich Frühförderung“ (Gesundheitsbericht 2004).

Die Transparenz der Angebote und Zugangswege wurde durch die Herausgabe des Wegweisers „Kindergesundheit“ im Juli 2004 verbessert. Inzwischen liegt die zweite und überarbeitete Auflage vom November 2006 vor. Die Vereinbarung zur Komplexleistung Interdisziplinäre Frühförderung im Kreis Gütersloh ist mit Wirkung vom 01.01.2007 in Kraft getreten. Damit wurde die erste Handlungsempfehlung der kommunalen Gesundheitskonferenz im Bereich Kindergesundheit umgesetzt.

2. Suchtgefährdung im Jugendalter

Die Ergebnisse neuer Studien zeigen, dass Erfahrungen mit Alkohol, Tabak und Cannabis unter den 11- bis 15-Jährigen in Deutschland weit verbreitet sind (HBSC-Daten für Deutschland 2002, Kinder- und Jugendgesundheitssurvey KIGGS 2006). Diese Jugendlichen unterliegen einem höheren Risiko gesundheitlicher Probleme als Gleichaltrige, die sich nur selten oder nie gesundheitsriskant verhalten. Suchtgefährdung im Jugendalter war deshalb das Thema einer Informationsveranstaltung am 1. Februar 2006 im Kreishaus Gütersloh. Mit ausgewählten Fachvorträgen und einer anschließenden Podiumsdiskussion konnten sich rund 200 Interessierte über aktuelle Konsummuster und Interventionsmöglichkeiten informieren. Zu der von der Ärztekammer Westfalen-Lippe zertifizierten Veranstaltung waren nicht nur Fachleute, sondern insbesondere auch Eltern und alle Interessierten eingeladen.



Foto: Christel Kunz

Aus medizinischer Sicht wurden die Entwicklungsaufgaben des Kindes, die Funktion der psychoaktiven Substanzen, die Entwicklung von Konsummustern und therapeutische Ansätze aufgezeigt.
Als ein neuer Ansatz, die Zielgruppe zu erreichen, wurde das lebenswelt-orientierte Konzept Risflecting vorgestellt. Wie mit der Art und Weise der Gesprächsführung die Zielgruppe besser erreicht werden kann, wurde mit dem Konzept der motivierenden Gesprächsführung bei Suchtmittel konsumierenden Jugendlichen dargestellt. Dieses Projekt wird bereits vom Caritasverband für den Kreis Gütersloh e.V. umgesetzt. Aufgrund der hohen Resonanz der Veranstaltung und der gesundheitspolitischen Bedeutung des Themas sollten weitere Aktivitäten in den Bereichen der Suchtprävention und der frühen Intervention im Kreis Gütersloh stattfinden.

3. Kinder von sucht-/seelisch belasteten Eltern

Die Arbeitsgruppe „Psychiatrie und Sucht“ der Kommunalen Gesundheitskonferenz hat als erstes Arbeitsfeld die Problematik der Kinder mit sucht- bzw. psychisch kranken Eltern in den Fokus gerückt. Wissenschaftliche Untersuchungen im Rahmen der Risikoforschung gehen bei diesen Kindern von einem 3-6fach erhöhten Risiko aus, selbst sucht- oder psychisch krank zu werden.

Als Handlungsempfehlung sprach sich die Arbeitsgruppe dafür aus, das Thema im Rahmen einer Informationsveranstaltung verstärkt in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu bringen, um dadurch die Netzwerkarbeit zu fördern und Impulse zu geben für die Entwicklung von entsprechenden Hilfeangeboten.

Am 25. April 2007 fand die Fachtagung „Spannungsfeld Familie - Kinder von sucht-/seelisch belasteten Eltern“ im Kreishaus in Gütersloh unter Federführung der Sucht- und Psychiatriekoordinatorin statt. Die große Resonanz von über 100 Teilnehmern lässt auf ein hohes Interesse und die Bedeutung des Themenkomplexes schließen. Das Spektrum der Programminhalte reichte von wissenschaftlich-ärztlichen Grundlagen bis hin zu praxisbezogenen Erfahrungsberichten.

Als Ergebnis der Fachtagung wurden insbesondere bei der anschließenden Podiumsdiskussion folgende Themenfelder als wichtig und weiter zu bearbeiten herausgestellt:

- Die bereits bestehenden Hilfeangebote müssen in der Fachöffentlichkeit noch besser kommuniziert und verbreitet und für die Betroffenen noch transparenter gemacht werden.
- Bei psychisch und suchtkranken Eltern müssen die Bedürfnisse der betroffenen Kinder unter Präventivaspekten ebenfalls berücksichtigt werden. Aus diesem Grund ist eine verbindliche Kooperation zwischen Erwachsenenpsychiatrie, Suchtmedizin und Jugendhilfe erforderlich.
- Für Kinder der verschiedenen Altersstufen, insbesondere im Vorschulbereich, müssen angepasste Angebote entwickelt werden.

4. Gesundheitsförderung in Kindertageseinrichtungen

Der Förderung der Gesundheit unserer Kinder kommt eine immer größere Bedeutung zu. Kindertageseinrichten (Kitas) sind hierfür ein geradezu idealer Ort. Ein Großteil der Kinder, die sich in einer für ihre Entwicklung zentralen Alters- und Entwicklungsphase befinden, verbringt im Lebensraum der Kitas viel Zeit. Nahezu alle Kinder können dort erreicht werden und gesundheitsrelevante Erfahrungen sammeln.

4.1. OPUS-Netzwerk für Kindertageseinrichtungen

Ursprünglich stand OPUS für offenes Partizipationsnetz und Schulgesundheit. Seit dem Jahr 2005 richtet sich OPUS NRW auch an den Elementarbereich. In beiden Bereichen sollen Netzwerke für Bildung und Gesundheit entstehen, in denen die Schulen und Kindertageseinrichtungen miteinander und mit anderen Partnern aus dem Gesundheitsbereich zusammenarbeiten.

Die Geschäftsstelle der Gesundheitskonferenz hat die Aufgabe der Koordination des regionalen Netzwerkes im Kreis Gütersloh übernommen. Derzeit gehören 15 Kindertageseinrichtungen im Kreis Gütersloh diesem Netzwerk an. Das OPUS-Programm unterstützt Kindertageseinrichtungen bei ihren gesundheitsförderlichen Aktivitäten im Rahmen der zur Verfügung stehenden Projektmittel, wie z.B. für Referentenkosten und Materialkosten.

Bisher konnten die folgenden Projekte in Kindertageseinrichtungen im Kreis Gütersloh im Rahmen des OPUS-Netzwerkes gefördert werden:

- Projekt bewegungsfreudiger Kindergarten –Teilnahme aller Mitarbeiterinnen am Kongress „Bewegte Kindheit 2006“ in Osnabrück und Teamfortbildung „Die Bedeutung von Bewegung für die ganzheitliche Entwicklung von Kindern“

- Weiterbildungsmaßnahme für eine Erzieherin zur Ernährungsberaterin (Lehrgang „Ernährungsberaterin IFE zertifiziert“)
- Fortbildung des Kita-Teams im Bereich Bewegungserziehung und Wahrnehmungsförderung
- Teamfortbildung im Bereich Wahrnehmung und Bewegung zum Thema „Psychomotorik/Edukinestetik“
- Projekt Sprachdetektive – Arbeitsmaterialien zur ganzheitlichen Sprachförderung
- Einführung einer Koordinationsstraße und Weiterbildung des Kita-Teams zur Förderung des Gleichgewichts, der Balancierfähigkeit und der Körperwahrnehmung
- Trommel-Erlebnistage für Kinder und Teamfortbildung „Leben ist Rhythmus“
- Zirkuspädagogisches Projekt „Kinder-Mit-Mach-Zirkus“ (Materialien und Honorar für Zirkuspädagogen)
- Projekt „Zeit zum Träumen (Snoezelen)“ - Ausstattung eines Snoezeleraumes zur Entspannung und Beruhigung sowie zur Entfaltung der Sinne
- Anschaffung eines Gesundheitskoffers mit den Bausteinen Bewegung, Ernährung und Entspannung.

Zudem konnten für das Netzwerk im Jahr 2006 drei Gesundheitskoffer angeschafft werden.

4.2. Gewalt- und Suchtprävention in Kindertageseinrichtungen (Papilio)

Die Papilio-Tour ist eine bundesweite gesundheitliche Aufklärungskampagne zur Primärprävention von Sucht- und Gewaltverhalten. Dabei wird das Papilio-Programm vorgestellt, das speziell für die Arbeit in Kindergärten entwickelt wurde. Teil des Programms ist die Geschichte „Paula und die Kistenkobolde“.



Foto: Christel Kunz

Das Stück wurde vom beta Institut zusammen mit der Augsburger Puppenkiste entwickelt, die an jedem Papilio-Tag das Stück für geladene Gäste live auf der Bühne spielt.

Erstmals in Ostwestfalen-Lippe startete das Programm am 25. September 2006 im Kreis Gütersloh. Der Papilio-Tag im Kreishaus Wiedenbrück war eine Kooperationsveranstaltung des Kreises Gütersloh, der BARMER, des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen und des beta Instituts. Unterstützt wurde der Papilio-Tag zudem von der Fachstelle für Suchtvorbeugung des Caritasverbandes.



Foto: Christel Kunz

Derzeit wird ein Mitarbeiter der Fachstelle für Suchtprävention des Caritasverbandes als Papilio-Trainer ausgebildet, um zukünftig Erzieherinnen und Erzieher im Kreis Gütersloh in der praktischen Anwendung des Programms schulen zu können.

4.3. BKK Gesundheitskoffer „Fit von klein auf“

Der Gesundheitskoffer für Kindertageseinrichtungen wurde im Rahmen der Initiative „Fit von klein auf“ am Institut für Prävention und Gesundheitsförderung an der Universität Duisburg-Essen (IPG Essen) sowie von Verantwortlichen aus engagierten Kindertageseinrichtungen entwickelt. Der Inhalt des Koffers stellt eine Arbeitshilfe für Erzieherinnen zur Integration der Gesundheitsförderung in den Kita-Alltag dar. Der Gesundheitskoffer beinhaltet die Gesundheitsbausteine Bewegung, Ernährung und Entspannung sowie den Baustein „Gesunder Arbeitsplatz KITA“. Diese Bausteine sollen die Handlungskompetenz der Kinder und der Eltern fördern, damit sie das erlangte Wissen und ihre Erfahrun-

gen aus der Kita in den Alltag übertragen können. Eine Erweiterung der Bausteine um die Themenfelder „Haut“ und „starke Kinder“ ist geplant.



Die Lebensgewohnheiten von Kindern haben sich in den letzten Jahrzehnten erheblich verändert. Während es für Kinder vor dreißig Jahren noch zum Alltag gehörte, draußen herumzutoben, sind die Bewegungsfreiräume heute stark eingeschränkt. Fernsehen, Videospiele und Gameboy prägen die Freizeit. Diese Veränderungen der Lebensbedingungen haben zum Teil schwerwiegende Auswirkungen auf die körperliche, geistige und soziale Entwicklung der Kinder. Studien belegen eine steigende Zahl von Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten, motorischen Beeinträchtigungen wie Gleichgewichts- und Koordinationsstörungen, Haltungsschwächen, Konzentrationsschwierigkeiten oder Übergewicht. Die Weichen für eine gesunde Entwicklung werden bereits im frühen Kindesalter gestellt. Gerade hier können Kindertageseinrichtungen mit spielerischen Mitteln der Gesundheitserziehung einen positiven und nachhaltig wirksamen Beitrag leisten.

Deshalb unterstützen die Betriebskrankenkassen Bertelsmann und Miele das Netzwerk für Gesundheitsförderung im Kreis Gütersloh bei der flächendeckenden Versorgung der Kindertageseinrichtungen mit dem Gesundheitskoffer und den entsprechenden Schulungen. Im Rahmen von Patenschaften wurden den Kitas im Kreis Gütersloh im Jahr 2007 von den Betriebskrankenkassen insgesamt 15 Gesundheitskoffer überreicht. In drei Schulungen konnten rund 50 Erzieherinnen aus dem Kreis Gütersloh für den Einsatz des Gesundheitskoffers geschult werden. Durch die OPUS-Landesmittel und die Patenschaften der Betriebskrankenkassen stehen in den Städten und Gemeinden im Kreis Gütersloh derzeit 18 Gesundheitskoffer zur Verfügung, die von den Kitas ausgeliehen werden können.

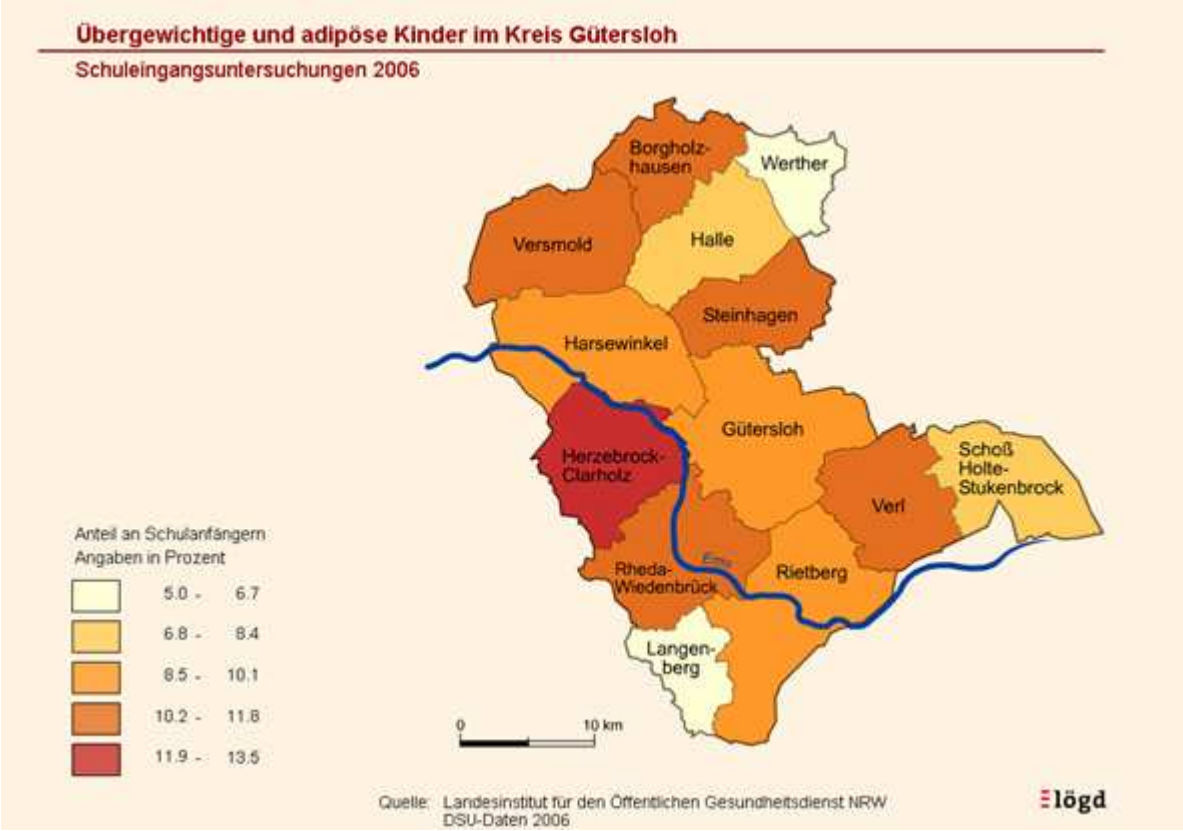
5. Prävention von Übergewicht und Adipositas

Für die Kindergesundheit im Kreis Gütersloh können vor allem die Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen als Indikatoren dienen. Da die Kinder im Rahmen der Einschulung vom Kinder- und Jugendärztlichen Dienst ärztlich untersucht werden, bilden die Schuleingangsuntersuchungen eine gute Datenquelle auf Kreis- und Gemeindeebene.

Die bei den Schuleingangsuntersuchungen dokumentierten Befunde beziehen sich u.a. auf Körpergröße, Gewicht, weitere klinische Untersuchungsergebnisse, aber auch auf das Verhalten. Seit Herbst 2003 wird zusätzlich ein Screening des Entwicklungsstandes (S-ENS) standardisiert durchgeführt. Mit dem Screening können Auffälligkeiten in den schulrelevanten Leistungsbereichen wie z.B der Körperkoordination identifiziert werden.

Für eine gesunde körperliche und seelische Entwicklung, aber auch zur Vorbeugung späterer chronischer Krankheiten wie z.B. Bluthochdruck, Diabetes und Gelenkschäden sollten sich Kinder regelmäßig im Alltag bewegen und sich gesund ernähren.

Die Schulanfängeruntersuchungen der Abteilung Gesundheit belegen auch für den Kreis Gütersloh eine Zunahme von Übergewicht und Adipositas im Kindesalter in den letzten Jahren.
Im Jahr 2006 lag die Zahl der übergewichtigen und adipösen Schulanfänger in den 13 Städten und Gemeinden des Kreises Gütersloh durchschnittlich bei 9,3 %, 2002 waren es noch 8,1 % (im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen wurden 2006 insgesamt 4.065 Einschüler erfasst).



„Unsere Kinder sind zu dick und bewegen sich zu wenig“. Zu diesem Ergebnis kommt auch die bundesweite Kinder- und Jugendgesundheitsstudie KIGGS des Robert Koch Institutes, an der auch Kinder aus Herzebrock-Clarholz teilgenommen haben. An 167 Orten in ganz Deutschland wurden von Mai 2003 bis Mai 2006 insgesamt rund 18.000 Kinder und Jugendliche untersucht und befragt.
Nach der Studie finden sich Übergewicht und Adipositas häufiger bei Kindern aus sozial benachteiligten Schichten, bei Kindern mit Migrationshintergrund und bei Kindern, deren Eltern ebenfalls übergewichtig sind.

Regelmäßige körperliche Aktivität ist eine der wichtigsten Voraussetzungen dafür, dass Kinder gut und gesund aufwachsen. Während in Deutschland noch drei Viertel der Kinder zwischen 3 und 10 Jahren täglich im Freien spielen, wird dieser Anteil mit zunehmendem Alter immer geringer. Statt des-

sen stehen Fernsehen und Computerspiele auf dem Programm. Dies hat nicht nur Einfluss auf die körperliche Fitness, auch das Ernährungsverhalten wird durch den Medienkonsum geprägt.

Die KIGGS-Studie hat nachgewiesen, dass Kinder mit niedrigem Sozialstatus und mit Migrationshintergrund etwa zwei bis dreimal seltener Sport treiben als Kinder mit hohem Sozialstatus und ohne Migrationshintergrund.

Für eine gesunde körperliche und seelische Entwicklung, aber auch zur Vorbeugung späterer chronischer Krankheiten sollten sich Kinder regelmäßig im Alltag bewegen und sich durch körperliche Betätigung fit halten. Die Förderung von gesunder Ernährung und Bewegung gewinnt in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen zunehmend an Bedeutung.

6. Aufbau von Gesundheitsteams für Sport und Ernährung an Offenen Ganztagsgrundschulen (OGS)

Den Anstoß zu diesem Projekt gab der Bericht des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes des Kreises Gütersloh in der Sitzung der Kommunalen Gesundheitskonferenz im Mai 2006. Der Bericht von Frau Dr. Kloß zum Thema „Kinderbeauftragte für Sport und Ernährung“ war Auslöser für die Diskussion, wie man Bewegung und Ernährung in das Betreuungsangebot der Offenen Ganztagsgrundschule integrieren kann. Für eine gesunde körperliche und seelische Entwicklung, aber auch zur Vorbeugung späterer chronischer Krankheiten wie z.B. Bluthochdruck, Diabetes und Gelenkschäden sollten sich Kinder regelmäßig im Alltag bewegen und sich gesund ernähren. Von 73 Grundschulen im Kreis Gütersloh sind aktuell bereits 64 Offene Ganztagsschulen. Offene Ganztagsgrundschulen bieten ideale Voraussetzungen zur Verbesserung des Bewegungs- und Ernährungsverhaltens, denn hier können Schüler, Lehrer, Betreuer und Eltern gemeinsam erreicht werden und etwas erreichen.

Als Ergebnis wurde in der Gesundheitskonferenz festgelegt, dass sich zukünftig die Abteilung Gesundheit zusammen mit der Abteilung Schule, Bildungsberatung und Sport und der Abteilung Jugend, Familie und Sozialer Dienst unter Einbeziehung von Eltern, Schulen, Schulaufsichtsbeamten und dem Kreissportbund mit dem Problem „Übergewicht bei Kindern“ befassen soll. Auf Beschluss der Gesundheitskonferenz wurde im August 2006 eine erste Informationsveranstaltung für Grundschulen und Schulpolitiker sowie für Kooperationspartner der OGS durchgeführt, in der Praxisbeispiele vorgestellt wurden und zu einem Austausch angeregt wurde. „Bewegung und Ernährung – Bedeutung für die Offene Ganztagsgrundschule“ hieß die Veranstaltung, zu der Dr. Heinrich Sökeland als Vorsitzender des Gesundheitsausschusses rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßte. Das Fazit der Informationsveranstaltung war die Bereitschaft der Beteiligten, in Zukunft mehr Projekte in Kooperation durchzuführen. Programme, die Kinder in Bewegung bringen und die gesunde Ernährung fördern, möchten die Träger der Betreuung an Offenen Ganztagsgrundschulen mit dem Kreissportbund und den örtlichen Krankenkassen gemeinsam auflegen. Besondere Unterstützung sicherten die Krankenkassen u.a. durch Multiplikatorenschulungen zu.

Das vom Kinder- und jugendärztlichen Dienst erarbeitete Konzept wurde von der Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld überarbeitet und ergänzt. Von der Geschäftsstelle der Kommunalen Gesundheitskonferenz wurden für ein Teilprojekt des breit angelegten Projektes „Kinderbeauftragte für Bewegung, Alltagsmobilität und Ernährung im Kreis Gütersloh“ Landesmittel beantragt. Nachdem im November 2006 Fördermittel im Rahmen der Landesinitiative „Prävention von Übergewicht und Adipositas im Kindesalter“ in Höhe von 12.500.-- € bewilligt wurden, konnte das Projekt „Aufbau von Gesundheitsteams für Sport und Ernährung an Offenen Ganztagsgrundschulen“ gestartet werden.

Am 26. März 2007 fand eine Informationsveranstaltung im Kreishaus Wiedenbrück zum Thema „Aufbau von Gesundheitsteams für Sport und Ernährung an Offenen Ganztagsgrundschulen“ statt, in der erste Ergebnisse der zuvor durchgeführten Workshops und Medien zum Thema „Sport und Ernährung“ vorgestellt wurden.



Experten für mehr Bewegung und gesündere Ernährung an Offenen Ganztagsgrundschulen: (v.l.) Christina Wohter (Uni Bielefeld), Hans Dieter Malsbender (Fachbereichsleiter Gesundheit und Ordnung), Professorin Dr. Claudia Hornberg (Uni Bielefeld), Diplom-Sportlehrerin Susan Reinhold (Kreissportbund), Dr. Anne Bunte (Abteilungsleiterin Gesundheit beim Kreis), Ernährungsberaterin Claudia Böwingloh, Dietmar Winsel (OPUS-Koordinator für den Regierungsbezirk Detmold) und Schulrätin Gitta Trachte.
Foto: Johannes Bitter, Redakteur DJV bei "Die Glocke"

Die bisher durchgeführten Aktivitäten und Projekte der Kommunalen Gesundheitskonferenz in den Bereichen Frühförderung, Sucht- und Gewaltprävention sowie Gesundheitsförderung im Vorschul- und Grundschulalter haben dazu beigetragen, die Prävention und Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche im Kreis Gütersloh zu verbessern.

Wie aufgezeigt werden konnte, sind gesunde Ernährung und Bewegung zentrale Elemente für gesundes Aufwachsen und eine positive Persönlichkeitsentwicklung von Kindern. In diesem Zusammenhang kommt den Kindertagesstätten und Schulen eine besondere Bedeutung zu, denn hier besteht die Möglichkeit durch Gesundheits- und Bewegungsförderung die Grundlage für eine positive Gesundheits- und Bildungsbiografie zu legen. Dafür ist es notwendig, entsprechende Strukturen im Kreis Gütersloh, in den Schulen und Kindergärten aufzubauen, um eine größere Sensibilität für gesunde Ernährung und Bewegung im Kindesalter zu erreichen und weitere Maßnahmen zu ergreifen.

7. Handlungsempfehlungen

Für die Weiterentwicklung von Prävention und Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter im Kreis Gütersloh wurden in der Sitzung der Kommunalen Gesundheitskonferenz am 24.10.2007 folgende Handlungsempfehlungen verabschiedet:

Verbesserungen für Kinder von sucht- und/oder psychisch kranken Eltern

Mitglieder der Kommunalen Gesundheitskonferenz setzen sich unter Federführung der Psychiatriekoordinatorin für eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit zur Sensibilisierung für das Thema „Kinder von sucht- und/oder psychisch kranken Eltern“ ein und unterstützen den Ausbau der Kommunikation und Information über bereits bestehende Hilfeangebote und Ansprechstellen.

Zwischen der Erwachsenenpsychiatrie, der Suchtmedizin und der Jugendhilfe soll eine verbindliche Kooperationsvereinbarung erarbeitet werden analog dem bereits bestehenden Kooperationsvertrag zwischen der Kinder- und Jugendpsychiatrie Hamm, der Abteilung Gesundheit sowie den Jugendämtern von Stadt und Kreis Gütersloh, um den Kindern sucht- bzw. psychisch kranker Eltern die Chance für ein Leben mit möglichst geringen gesundheitlichen und sozialen Risiken zu ermöglichen.

Die Entwicklung von Angeboten für die betroffenen Kinder ist vor dem Hintergrund des vor der Verabschiedungsphase stehenden Präventionsgesetzes zu sehen. Sollte über das zukünftige Präventionsgesetz kein entsprechender Settingansatz möglich sein, werden alternativ Verhandlungen zwischen Kostenträgern, Kreis Gütersloh und weiteren relevanten Akteuren zur Realisierung entsprechender Projekte aufgenommen.

Prävention und Gesundheitsförderung im Bereich Bewegung und Ernährung

Die Mitglieder der Kommunalen Gesundheitskonferenz entwickeln in einer Arbeitsgruppe ein Finanzierungskonzept unter Berücksichtigung der für das Jahr 2008 geplanten Verabschiedung des Präventionsgesetzes für eine 0,5 Koordinationsstelle „Kinderbeauftragte für Sport und Ernährung“ zunächst für 3 Jahre.

Die Mitglieder der Kommunalen Gesundheitskonferenz erstellen in einer Arbeitsgruppe unter Berücksichtigung des bevorstehenden Präventionsgesetzes gemeinsam mit Kooperationspartnern ein Förderkonzept für Gesundheitsprojekte an Schulen.

Impressum

Herausgeber: Kreis Gütersloh - Der Landrat – Abteilung Gesundheit
Geschäftsstelle der Kommunalen Gesundheitskonferenz
in Kooperation mit der Sucht- und Psychiatriekoordinatorin Doris Schlüter

Kontakt: Kreis Gütersloh
Geschäftsstelle der Kommunalen Gesundheitskonferenz
Christel Kunz
Herzebrocker Straße 140
33324 Gütersloh
Telefon: 05241 / 851660
Telefax: 05241 / 851717
e-mail: Christel.Kunz@gt-net.de

Titelseite: Grafische Gestaltung: Mirjana Grundei
Titelfoto: Christel Kunz

Druck: Hausdruckerei Kreis Gütersloh

1. Auflage
Gütersloh im Januar 2008

Pressespiegel

Neue Westfälische AUSZUG VOM

31. Jan. 2006

Suchtgefährdung im Jugendalter

Informationsveranstaltung im Kreishaus

■ **Kreis Gütersloh** (NW). Die Ergebnisse neuer Studien zeigen, dass Erfahrungen mit Alkohol, Tabak und Cannabis unter den 11- bis 15-Jährigen in Deutschland weit verbreitet sind.

Im Kreis Gütersloh sterben vergleichsweise mehr Menschen an den Folgen des Suchtmittelkonsums als im Durchschnitt in NRW. Auch die Krankenhausbehandlungen im Zusammenhang mit Suchtmittelkonsum liegen über dem Durchschnitt. Vor diesem Hintergrund ist eine Suchtprävention im Jugendalter von besonderer Bedeutung. Deshalb lädt die Abteilung Gesundheit des Kreises Gütersloh Fachleute, Eltern und andere Interessierte am Mittwoch, 1. Februar, um 18 Uhr ins Kreishaus in Gütersloh zu einer Informationsveranstaltung ein.

Im Teeniealter lösen sich Jugendliche von ihren Eltern und versuchen, eine eigenständige Identität zu entwickeln. Sie experimentieren mit neuen Rollen und probieren neue Verhaltensweisen aus. Hierzu gehört auch das Experimentieren mit psychoaktiven Substanzen wie Tabak, Alkohol und illegalen Drogen.

Was sucht das Kind? Wie können Jugendliche den Umgang mit Risiko und Rausch in unserer Gesellschaft lernen? Diese und andere Fragen sind Themen des Abends. Es werden Handlungsmöglichkeiten vorgestellt, mit den Jugendlichen offen darüber zu sprechen und ihnen und ihren Freunden ihr riskantes Verhalten bewusst zu machen. Dazu Dr. Anne Bunte: „In dieser Situation ist es wichtig, den Draht zu den Jugendlichen nicht zu verlieren."

Die Initiative für die Fortbildung kam von den Schulärztinnen, die in ihren Schulsprechstunden mit Fragen und Ängsten der Schüler im Zusammenhang mit Suchtmittelkonsum konfrontiert werden.

Die Veranstaltung mit Vorträgen und einer anschließenden Podiumsdiskussion wird von der Journalistin Christiane Schäfer moderiert. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zu Diskussion und Austausch. Die Veranstaltung ist von der Ärztekammer zertifiziert.

Die Glocke AUSZUG VOM

Morgen im Kreishaus

Umfassende Informationen über Suchtvorbeugung

Kreis Gütersloh (gl). Die Ergebnisse neuer Studien zeigen, dass Erfahrungen mit Alkohol, Tabak und Cannabis unter den 11- bis 15-Jährigen in Deutschland weit verbreitet sind. Im Kreis Gütersloh sterben vergleichsweise mehr Menschen an den Folgen des Suchtmittel-Konsums als im Durchschnitt Nordrhein-Westfalens.

Der Suchtprävention im Jugendalter kommt eine besondere Bedeutung zu. Die Abteilung Gesundheit des Kreises Gütersloh lädt Fachleute, Eltern und andere Interessierte zu morgen, Mittwoch, 18 Uhr, ins Kreishaus Gütersloh an der Herzebrocker Straße ein, um sich zu informieren.

Im Teenielalter lösen sich Jugendliche von ihren Eltern und versuchen, eine eigenständige Identität zu entwickeln. Sie experimentieren mit neuen Rollen und probieren neue Verhaltensweisen aus. Hierzu gehört auch das Ausprobieren von Tabak, Alkohol und illegalen Drogen.

Was sucht das Kind? Wie können Jugendliche den Umgang mit Risiko und Rausch in unserer Gesellschaft lernen? Diese und andere Fragen sind Themen auf der morgigen Veranstaltung. Es werden Handlungsmöglichkeiten vorgestellt, mit den Jugendlichen offen darüber zu sprechen und ihnen und ihren Freunden ihr riskantes Verhalten bewusst zu machen. Dazu Dr. Anne Bunte: „In dieser Situation ist es wichtig, den Draht zu den Jugendlichen nicht zu verlieren."

Die Initiative für diese Fortbildung kam von den Schulärztinnen, die in ihren Schulsprechstunden mit Fragen und Ängsten der Schüler im Zusammenhang mit Suchtmittelkonsum konfrontiert werden.

Die kostenfreie Veranstaltung mit Vorträgen und einer Podiumsdiskussion wird von der Journalistin Christiane Schäfer moderiert. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zu Diskussion und Austausch. Die Veranstaltung ist von der Ärztekammer Westfalen-Lippe zertifiziert.

31. JAN 2006

Jugendliche und die Suchtgefahr

„Immer jünger, immer mehr und immer intensiver“

Kreis Gütersloh (mab). „Suchterkrankungen sind ein schwerwiegendes gesundheitliches und gesellschaftliches Problem, das in zunehmendem Maß auch Kinder und Jugendliche betrifft.“ Mit diesen Worten hat der stellvertretende Landrat Dieter Mersmann am Mittwoch eine Veranstaltung über Suchtgefährdung im Jugendalter eröffnet.

Ärzte, Mitarbeiter aus dem Bereich der Jugendhilfe, der Jugendpsychiatrie und -psychotherapie sowie Lehrer und Eltern waren ins Kreishaus Gütersloh gekommen. Nicht nur schwierige familiäre und soziale Bedingungen bereiten den Nährboden für Suchtgefahren, sondern auch das Experimentieren mit neuen Rollen und Verhaltensweisen im Rahmen des „Abnabelungsprozesses“ vom Elternhaus. Der Probierkonsum hängt eng mit dem Freundeskreis zusammen.

Zu den Referenten der Veranstaltung zählten Dr. Khalid Murafi und Dr. Wilfried Huck, Ärztlicher Direktor und Bereichsleitender Arzt des Westfälischen Instituts für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Jugendpsychotherapie in Hamm. „50 Prozent der Jugendlichen haben Drogen probiert“, nannte Dr. Huck Zahlen über das Konsumverhalten. 25 Prozent würden als suchtgefährdet eingestuft. Jugendliche, die stationär behandelt werden müssten, seien im Schnitt immer jünger, der Missbrauch immer riskanter. „Sie experimentieren mit vielen Stoffen und zeigen viele psychiatrische Krankheitsbilder“, sagte der Mediziner. Das Kernproblem sei der Zugang zu ihnen und ihrer Motivation. Viele schleppten erhebliche Belastungen mit sich herum.

„Immer jünger, immer intensiver, immer mehr“, beschrieb auch Dr. Murafi den derzeitigen Trend. Er machte deutlich, was ein Kind sucht, das zu Suchtmitteln greift. Die Sucht kompensiere einen Konflikt in Beziehungen, diene der Regulation von Ärger, Trauer und anderem. Bei der Bewältigung ihrer Entwicklungsaufgabe sei eine präsente und haltende Begleitung erforderlich. Sein Rat: Regulierungshilfen in Beziehungen. „Und es braucht auch Herz“, fügte er hinzu.

Der Umgang mit Rauschmitteln müsse heute ebenso erlernt werden wie der Umgang mit dem Risiko im Straßenverkehr nach Erwerb des Führerscheins, sagte Doris Sarrazin. Ludmilla Dickmann trainiert theoretisch und praktisch die Risikokompetenz mit Jugendlichen. Beide arbeiten in der Koordinationsstelle Sucht des Landschaftsverbands.

Für eine motivierende Gesprächsführung in Beratungen – „ohne Erwartungen und ohne Tempo“ – plädieren Ulrich Nolte und Thomas Kellermann von der Suchtvorbeugung des Caritasverbands.



Jugendliche und Suchtgefahr: (v. l.) Thomas Kellermann, Doris Sarrazin, Ulrich Nolte, Ludmilla Dickmann, Dr. Wilfried Huck, Dr. Anne Bunte, Dr. Khalid Murafi und Dieter Mersmann. Bild: Borgelt

Die Glocke Auszug 08.2006

Opus-Netzwerk im Kreis gestartet



Gesundheitsförderung in Kindertageseinrichtungen soll im Kreis an Bedeutung gewinnen. Der Startschuss fiel gestern im Kreishaus Gütersloh mit (v. l.) Helga Hudler (GUVV), Thomas Reiplinger (CJD Versmold), Christel Kunz (Gesundheitskonferenz/Bigs), Franziska Welpotte (Norbert-Kindergarten Clarholz), Professorin Dr. Renate Zimmer (Uni Osnabrück), Hans-Dieter Malsbender (Fachbereichsleiter beim Kreis), Opus-NRW-Geschäftsführer Georg Israel und Susanne Müller (Sonnenhaus, Hamm). Bild: Neitemeier

Kindergärten sollen Gesundheit fördern

Von MARTIN NEITEMEIER

Kreis Gütersloh (gl). Zwölf Prozent aller Kinder sind übergewichtig – auch im Kreis Gütersloh. Tendenz steigend. Angesichts negativer gesundheitlicher Auswirkungen tut Vorbeugung mehr denn je Not. In der Schule ist es dafür fast schon zu spät. Deswegen ist die Freude groß, dass jetzt im Rahmen des Netzwerks Opus NRW auch im Kreis Gütersloh Gesundheitsförderung in Kindertageseinrichtung forciert werden soll und kann. Der Startschuss fiel gestern mit 140 Interessenten im Kreishaus Gütersloh.

„Kindertageseinrichtungen sind ein geradezu idealer Ort für die Förderung der Gesundheit der Kinder", sagte Hans-Dieter Malsbender, Fachbereichsleiter Gesundheit des Kreises, zur Eröffnung der Tagung. Wohlwissend, dass auch die Eltern mitziehen müssen, wenn es um richtige Ernährung und ausreichend Bewegung geht. Diese beiden Faktoren sind nach Angaben von Opus-Geschäftsführer Georg Israel nicht nur für die Gesundheit der Kinder entscheidend, sondern auch für deren Bildungsqualität. Opus (offenes Partizipationsnetz und Schulgesundheit) unterstützt Schulen und Kitas auf dem Weg zu „guten gesunden Bildungseinrichtungen". Koordinatoren des Christel Kunz (Leiterin der Geschäftsstelle der kommunalen Gesundheitskonferenz) und Thomas Reiplinger (Christliches-Jugenddorfwerk Versmold). Erfahrungsaustausch, Fortbildungen, Beratungen und die konzeptionelle Einbettung der Gesundheitsförderung in den Kita-Alltag sind einige Ziele.

Zum Startschuss sprach gestern Professorin Dr. Renate Zimmer (Universität Osnabrück). Die anerkannte Expertin und Buchautorin zeigte die Bedeutung von Körper- und Bewegungserfahrungen auf. „Über Bewegung kann man viele Ressourcen der Kinder entwickeln, wie beispielsweise Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein." Gesundheit sei ohne Bewegungserziehung und -förderung nicht möglich.

Außer Theorie stand gestern auch Praxis auf dem Programm. So stellte Susanne Müller von der Kita Sonnenhaus in Hamm einen Gesundheitskoffer vor. Zudem erläuterten Erzieherinnen des Norbert-Kindergartens in Clarholz, wie sich ihre Einrichtung zu einem Bewegungskindergarten entwickelt hat. Der Norbert-Kindergarten wurde als erstes Mitglied ins Opus-Netzwerk des Kreises aufgenommen. Opus-Partner sind auch der Kreis, die Bürgerinformation Gesundheit und Selbsthilfekontaktstelle (Bigs) sowie der Gemeindeunfall-

Neue Westfälische AUSZUG VOM 19. Aug. 2006

Zwölf Prozent der Kinder sind übergewichtig

Mit der Gesundheitsförderung schon in Kindertageseinrichtungen beginnen

■ **Kreis Gütersloh** (rb). Zwölf Prozent der Kinder im Kreis Gütersloh seien übergewichtig, „und das mit steigender Tendenz", so Hans-Dieter Malsbender, Leiter des Fachbereichs Gesundheit und Ordnung. „Das ist eine enorm hohe Zahl." Sie zu verringern, sollen auch die Kindetagesstätten gezielt helfen. Zur Auftaktveranstaltung „Gesundheitsförderung in Kindertageseinrichtungen" kamen gestern rund 100 Erzieherinnen im Kreishaus zusammen.

Zwar gebe es heute kaum noch eine Kita, die überhaupt nicht gesundheitsfördernd tätig sei, hieß es zur Eröffnung der vom Kreis, von der Kontaktstelle Bürgerinformation Gesundheit (BIGS) und vom Gemeindeunfallversicherungsverband Westfalen-Lippe organisierten Veranstaltung. Doch fehle es häufig an einer konzeptionellen Einbettung in den Kita-Alltag. Deshalb will das Netzwerk OPUS NRW Kitas und Schulen „auf dem Weg zu guten gesunden Bildungseinrichtungen unterstützen".



Gesund im Kindergarten: *Im Kreishaus informierten sich 100 Erzieherinnen über Gesundheitsförderung in Kitas, von links: Helga Hudler (Gemeindeunfallversicherungsverband), Thomas Reiplinger, Christel Kunz (Netzwerk Kreis Gütersloh), Franziska Welpotte (Norbert-Kinder-garten Clarholz), Prof. Dr. Renate Zimmer (Uni Osnabrück), Hans-Dieter Malsbender (Fachbereich Gesundheit), Georg Israel (OPUS NRW), Susanne Müller (Kita Sonnenhaus, Hamm).*

FOTO: BIRKHOLZ

Denn angesichts der Folgen von Fehlernährung und Bewegungsmangel sei die „Prävention in den Schulen eigentlich schon zu spät", sagte OPUS-Geschäftsführer Georg Israel. OPUS (Offenes Partizipationsnetz und Schulgesundheit) fördere daher Netzwerke für den Erfahrungsaustausch zwischen Kitas, stelle Fortbildung, Beratung und Materialien zur Verfügung.

Früher sei Bewegung oft nur „ein nettes Freizeitvergnügen" gewesen, so Prof. Dr. Renate Zimmer von der Universität Osnabrück. Inzwischen sei klar, dass sie „Basis jeglicher gesunder Entwicklung" sei, nicht nur der körperlichen, auch der sprachlichen und kognitiven bis hin zur Stärkung des Selbstwertgefühls. „Gesundheit ist ohne Bewegungserziehung und Bewegungsförderung gar nicht möglich."

Beispiele aus ihren Einrichtungen stellten Susanne Müller (Kita Sonnenhaus, Hamm) sowie Franziska Welpotte und ihre Kolleginnen vom Norbert-Kindergarten Clarholz („Auf dem Weg zum Bewegungskindergarten") vor, der als erster aus dem Kreis in das Netzwerk OPUS NRW aufgenommen wurde.

Laut Hans-Dieter Malsbender wäre es freilich „fast noch wichtiger", wenn auch schon im Elternhaus auf richtige Ernährung und ausreichend Bewegung geachtet würde. Dann bräuchten die Kitas nur noch ergänzend einzuwirken.

WESTFALEN-BLATT AUSZUG VOM 23. Aug. 2006

»OPUS« schafft neue Netzwerke

Abt. Gesundheit

Kreis Gütersloh gibt Startschuss für Gesundheitsförderungs-Programm an Kitas

Gütersloh (cu). »Der Förderung der Gesundheit unserer Kinder kommt eine immer größere Bedeutung zu. Kindertageseinrichtungen sind hierfür ein idealer Ort«. Mit diesen Worten eröffnete der Fachbereichsleiter Gesundheit des Kreises, Hans-Dieter Malsbender, die Auftaktveranstaltung zur Gesundheitsförderung in Kindertageseinrichtungen.

Heutzutage gäbe es zwar kaum noch Kitas, die nicht im Rahmen der Gesundheitsförderung aktiv seien, häufig fehle es aber an der sinnvollen Einbettung in den Kitas. Aus diesem Grund ist das Projekt »OPUS NRW« (Offenes Partizipationsnetz und Schulgesundheit) unter der Leitung von Geschäftsführer Georg Israel entstanden, das gesundheitliche Probleme bei Kindern wie Fehlernährung oder Bewegungsmangel vorbeugen soll, um deren Gesundheit und Bildungsqualität zu verbessern.

»Mit dieser Veranstaltung starten wir jetzt offiziell das OPUS-Programm im Kreis Gütersloh«, so Malsbender weiter. Das Programm gäbe es zwar schon seit 2003 für Schulen, doch sei eine Prävention im Vorschulbereich wesentlich effektiver. Die Einführung sei auch deshalb notwendig geworden, da mittlerweile zwölf Prozent der Kinder im Kreis Gütersloh übergewichtig seien – Tendenz rapide steigend. Das Programm sieht vor, auf Kreisebene Netzwerke zu errichten, um beispielsweise den Erfahrungsaustausch zum Thema Gesundheit zwischen den einzelnen Einrichtungen zu verbessern. Auch Materialien für Projekte könnten über das Netzwerk zur Verfügung gestellt werden. Die Leitung im Kreis Gütersloh werden die Leiterin der kommunalen Geschäftsstelle der Gesundheitskonferenz, Christel Kunz, und Thomas Reiplinger vom CJD Versmold übernehmen. Mit dem Norbert-Kindergarten in Clarholz konnten die Beiden bereits jetzt das erste Mitglied im OPUS-Netzwerk begrüßen.

Neben informativen Vorträgen wurden während der Veranstaltung im Kreishaus auch innovative Projekte vorgestellt, die einen Überblick über Möglichkeiten der praktischen Umsetzung der Gesundheitsförderung geben. So stellte Susanne Müller von der Kita »Sonnenhaus« in Hamm zum Beispiel den so genannten Gesundheitskoffer vor. Der Inhalt des Koffers stellt eine Arbeitshilfe für Erzieherinnen zur Integration der Gesundheitsförderung in den Kita-Alltag dar.



Geben den Startschuss (von links): Helga Hudler (Gemeinde-Urfallversicherungsverband Westfalen-Lippe), Thomas Reiplinger (CJD), Christel Kunz (Abteilung Gesundheit), Franziska Welpotte (Erzieherin, Norbert-Kindergarten), Dr. Renate Zimmer (Uni Osnabrück), Hans-Dieter Malsbender (Fachbereichsleiter), Georg Israel (Geschäftsführer OPUS) und Susanne Müller (Leiterin der Kita Sonnenhaus). Foto: Christian Uthoff

»Bereits im Kindesalter können hohe Gesundheitspotentiale aktiviert und erhalten werden«, erklärt Hans-Dieter Malsbender zum Schluss. »Wenn wir an dieser Stelle handeln, können wir das Gesundheitsproblem des 21. Jahrhunderts in den Griff bekommen«, ist er sich sicher.

2.4

WESTFALEN-BLATT AUSZUG VOM 24. Aug. 2006

2.4

»OPUS« schafft Gesundheit schon in den Kindergärten

Kreis Gütersloh gibt Startschuss für Vorsorge-Programm

Altkreis Halle (cu). »Der Förderung der Gesundheit unserer Kinder kommt eine immer größere Bedeutung zu. Kindertageseinrichtungen sind hierfür ein idealer Ort«. Mit diesen Worten eröffnete der Fachbereichsleiter Gesundheit des Kreises, Hans-Dieter Malsbender, die Auftaktveranstaltung zur Gesundheitsförderung in Kindertageseinrichtungen.

Heutzutage gäbe es zwar kaum noch Kitas, die nicht im Rahmen der Gesundheitsförderung aktiv seien, häufig fehle es aber an der sinnvollen Einbettung in den Kitas. Aus diesem Grund ist das Projekt »OPUS NRW« (Offenes Partizipationsnetz und Schulgesundheit) unter der Leitung von Geschäftsführer Georg Israel entstanden, das gesundheitliche Probleme bei Kindern wie Fehlernährung oder Bewegungsmangel vorbeugen soll, um deren Gesundheit und Bildungsqualität zu verbessern.



Geben den Startschuss (von links): Helga Hudler (Gemeinde-Unfallversicherungsverband Westfalen-Lippe), Thomas Reiplinger (CJD), Christel Kunz (Abteilung Gesundheit), Franziska Welpotte (Erzieherin, Norbert-Kindergarten), Dr. Renate Zimmer (Uni Osnabrück), Hans-Dieter Malsbender (Fachbereichsleiter), Georg Israel (Geschäftsführer OPUS) und Susanne Müller (Leiterin der Kita Sonnenhaus). Foto: Christian Uthoff

»Mit dieser Veranstaltung starten wir jetzt offiziell das OPUS-Programm im Kreis Gütersloh«, so Malsbender weiter. Das Programm gäbe es zwar schon seit 2003 für Schulen, doch sei eine Prävention im Vorschulbereich wesentlich effektiver. Die Einführung sei auch deshalb notwendig geworden, da mittlerweile zwölf Prozent der Kinder im Kreis Gütersloh übergewichtig seien – Tendenz rapide steigend. Das Programm sieht vor, auf Kreisebene Netzwerke zu errichten, um beispielsweise den Erfahrungsaustausch zum Thema Gesundheit zwischen den einzelnen Einrichtungen zu verbessern. Auch Materialien für Projekte könnten über das Netzwerk zur Verfügung gestellt werden. Die Leitung im Kreis Gütersloh werden die Leiterin der kommunalen Geschäftsstelle der Gesundheitskonferenz, Christel Kunz, und Thomas Reiplinger vom CJD Versmold übernehmen.

WESTFALEN-BLATT AUSZUG pM 31. Aug. 2006

Bewegung in der Ganztagsschule

Informationsveranstaltung im Gütersloher Kreishaus zu möglichen Angeboten

Kreis Gütersloh (WB). »Deutschland ist zu dick und wird immer dicker. Im Jahr 2004 waren 12 Prozent der Einschulungskinder übergewichtig. Unsere Kinder und Jugendlichen sind schwerer, träger und breiter geworden.« Mit diesen alarmierenden Einführungsworten eröffnete Dr. Sabine Kloß von der Abteilung Gesundheit des Kreises Gütersloh vor wenigen Tagen ihren Kurzbericht bei einer Informationsveranstaltung im Gütersloher Kreishaus.

»Bewegung und Ernährung – Bedeutung für die offene Ganztagsgrundschule« hieß die Veranstaltung, zu der Dr. Heinrich Sökeland als Vorsitzender des Gesundheitsausschusses 70 Teilnehmer begrüßte. Der Bericht von Dr. Kloß im Mai in der Kommunalen Gesundheitskonferenz war Auslöser gewesen für die Diskussion, wie man Bewegung und Ernährung in das Betreuungsangebot in der offenen Ganztagsgrundschule integrieren kann. Denn das Ziel seien »gesunde Kinder in einer gesunden Schule«.

Zum Thema »Besser essen« referierte Diplom-Oecotrophologin Anke Oepping von der Universität Paderborn. Renate Witte und Birgit Potthoff von der VHS Reckenberg-Ems, die 14 offene Ganztagsgrundschulen im Kreis Gütersloh koordinieren, machten deutlich, dass die Wahl der Kooperationspartner wichtig sei. Initiativen wie »Kochen ist cool« mit den Landfrauen sei da nur ein Beispiel unter vielen. Carola Dreier, Erzieherin und Motopädagogin beim Turnverein Verl, stellte Bewegungsprojekte für Kinder auch außerhalb der Schulzeit vor.

Ulrike Boden, Kreisverbandsvorsitzende der Arbeiterwohlfahrt (AWO), wies auf die psychosoziale Problematik des Dickseins hin. Der offene Ganztag, dessen Trägerin die AWO für 25 Schulen im Kreisgebiet ist, sei eine Chance zur gesunden Ernährung. Denn vielen Kindern fehle die Tagesstruktur mit geregelten Mahlzeiten.

Als Fazit des Informationsaustauschs möchte man in Zukunft mehr Projekte in Kooperation anpacken. Dabei kommt der Koordinierungsstellen »Sport im Ganztag« beim Kreissportbund besondere Bedeutung zu. Programme, die Kinder in Bewegung bringen, möchten die Träger der Betreuung an offenen Ganztagsgrundschulen mit dem Kreissportbund und den örtlichen Krankenkassen gemeinsam auflegen. Besondere Unterstützung sicherten die Krankenkassen durch Multiplikatorenschulungen und Ernährungsberatung zu.



Für die Förderung von Bewegung und richtiger Ernährung in der offenen Ganztagsgrundschule setzen sich ein (v.l. vorn): Sabine Bartnik (AOK), Ulrike Boden (AWO), Christel Kunz (Kreis Gütersloh, Gesundheitskonferenz), (Mitte): Carola Dreier (TV Verl), Gabi Ortner (Grundschule Sundern), Dr. Anne Bunte (Abteilung Gesundheit Kreis Gütersloh), (hinten): Renate Witte, Birgit Potthoff (beide VHS Reckenberg-Ems), Dr. Heinrich Sökeland (Vorsitzender des Kreisgesundheitsausschusses), Gerd Clarfeld (Abteilung Schule, Bildungsberatung und Sport). Foto: Martina Vogel

Die Glocke AUSZUG VOM 31. Aug. 2006

Informationsaustausch

Bewegung und Ernährung Themen für Ganztagsschule

Kreis Gütersloh (gl). „Deutschland ist zu dick und wird immer dicker. Im Jahr 2004 waren zwölf Prozent der Einschulungskinder übergewichtig. Unsere Kinder und Jugendlichen sind schwerer, träger und breiter geworden."

Mit diesen alarmierenden Einführungsworten eröffnete Dr. Sabine Kloß von der Abteilung Gesundheit des Kreises vor wenigen Tagen ihren Kurzbericht bei einer Informationsveranstaltung im Gütersloher Kreishaus.

„Bewegung und Ernährung – Bedeutung für die offene Ganztagsgrundschule" hieß die Veranstaltung, zu der Dr. Heinrich Sökeland als Vorsitzender des Gesundheitsausschusses 70 Teilnehmer begrüßte. Der Bericht von Dr. Kloß im Mai 2006 in der Kommunalen Gesundheitskonferenz war Auslöser gewesen für die Diskussion, wie man Bewegung und Ernährung in das Betreuungsangebot in der offenen Ganztagsgrundschule integrieren kann. Denn Ziel seien „gesunde Kinder in einer gesunden Schule".

Zum Thema „Besser essen" referierte Diplom-Oecotrophologin Anke Oepping von der Universität Paderborn. Renate Witte und Eirgit Potthoff von der Volkshochschule Reckenberg-Ems, die 14 offene Ganztagsgrundschulen im Kreis koordinieren, machten deutlich, dass die Wahl der Kooperationspartner wichtig sei. Initiativen wie „Kochen ist cool" mit den Landfrauen sei da nur ein Beispiel unter vielen. Carola Dreier, Erzieherin und Motopädin beim Turnverein Verl, stellte Bewegungsprojekte für Kinder auch außerhalb der Schulzeit vor.

Ulrike Boden, Kreisverbandsvorsitzende der Arbeiterwohlfahrt (Awo), wies auf die psychosoziale Problematik des Dickseins hin. Der offene Ganztag, dessen Trägerin die Awo für 25 Schulen sei, sei eine Chance zur gesunden Ernährung. Denn vielen Kindern fehle die Tagesstruktur mit geregelten Mahlzeiten.

Fazit des Infoaustauschs: In Zukunft möchte man mehr Projekte in Kooperation anpacken. Dabei kommt der Koordinierungsstelle „Sport im Ganztag" beim Kreissportbund besondere Bedeutung zu. Programme, die Kinder in Bewegung bringen, wollen die Träger der Betreuung an offenen Ganztagsgrundschulen mit dem Kreissportbund und den örtlichen Krankenkassen auflegen. Unterstützung sicherten die Krankenkassen durch Multiplikatorenschulungen und Ernährungsberatung zu.



Für die Förderung von Bewegung und richtiger Ernährung in der offenen Ganztagsgrundschule setzen sich ein: (vorn v. l.) Sabine Bartnik (AOK), Ulrike Boden (Awo), Christel Kunz (Kreis); (Mitte v. l.) Carola Dreier (TV Verl), Gabi Ortner (Grundschule Sundern), Dr. Anne Bunte (Kreis); (hinten v. l.) Renate Witte (VHS Reckenberg-Ems), Dr. Heinrich Sökeland (Kreisgesundheitsausschuss), Birigt Potthoff (VHS Reckenberg-Ems), Gerd Clarfeld (Kreis).

WESTFALEN-BLATT AUSZUG VOM 02 Sep. 2006

Kampf gegen Übergewicht

Gesunde Ernährung und viel Bewegung in den Schulen anbieten

Kreis Gütersloh (WB). »Deutschland ist zu dick und wird immer dicker. Im Jahr 2004 waren zwölf Prozent der Einschulungskinder übergewichtig. Unsere Kinder und Jugendlichen sind schwerer, träger und breiter geworden.« Mit diesen alarmierenden Einführungsworten eröffnete Dr. Sabine Kloß von der Abteilung Gesundheit des Kreises Gütersloh ihren Kurzbericht bei einer Informationsveranstaltung im Kreishaus.



Für die Förderung von Bewegung und richtiger Ernährung in der Schule setzen sich ein (vorne v.l.): Sabine Bartnik (AOK), Ulrike Boden (AWO), Christel Kunz (Kreis Gütersloh) sowie (Mitte v.l.) Carola Dreier (TV Verl), Gabi Ortner (Grundschule Sundern), Dr. Anne Bunte (Abteilung Gesundheit Kreis Gütersloh) und (hinten v.l.) Renate Witte, Birgt Potthoff (beide VHS Reckenberg-Ems), Dr. Heinrich Sökeland (Vorsitzender des Kreisgesundheitsausschusses) sowie Gerd Clarfeld (Abteilung Schule des Kreises). Foto: WB

»Bewegung und Ernährung – Bedeutung für die offene Ganztagsgrundschule« hieß die Veranstaltung, zu der Dr. Heinrich Sökeland als Vorsitzender des Gesundheitsausschusses 70 Teilnehmer begrüßte. Der Bericht von Dr. Sabine Kloß im Mai in der Kommunalen Gesundheitskonferenz war Auslöser gewesen für die Diskussion, wie man Bewegung und Ernährung in das Betreuungsangebot in der offenen Ganztagsgrundschule integrieren kann. Denn das Ziel seien »gesunde Kinder in einer gesunden Schule«.

Zum Thema »Besser essen« referierte Diplom-Oecotrophologin Anke Oepping von der Universität Paderborn. Renate Witte und Birgit Potthoff von der VHS Reckenberg-Ems, die 14 offene Ganztagsgrundschulen im Kreis Gütersloh koordinieren, machten deutlich, dass die Wahl der Kooperationspartner wichtig sei. Initiativen wie »Kochen ist cool« mit den Landfrauen sei da nur ein Beispiel unter vielen. Carola Dreier, Erzieherin und Motopädagogin beim Turnverein Verl, stellte Bewegungsprojekte für Kinder auch außerhalb der Schulzeit vor.

Ulrike Boden, Kreisverbandsvorsitzende der Arbeiterwohlfahrt (AWO), wies auf die psychosoziale Problematik des Dickseins hin. Der offene Ganztag, dessen Trägerin die AWO für 25 Schulen im Kreisgebiet ist, sei eine Chance zur gesunden Ernährung. Denn vielen Kindern fehle die Tagesstruktur mit geregelten Mahlzeiten.

Als Fazit des Informationsaustauschs möchte man in Zukunft mehr Projekte in Kooperation anpacken. Dabei kommt der Koordinierungsstelle »Sport im Ganztag« beim Kreissportbund besondere Bedeutung zu. Programme, die Kinder in Bewegung bringen, möchten die Träger der Betreuung an offenen Ganztagsgrundschulen mit dem Kreissportbund und den örtlichen Krankenkassen gemeinsam auflegen. Besondere Unterstützung sicherten die Krankenkassen durch Multiplikatorenschulungen und Ernährungsberatung zu.

Neue Westfälische AUSZUG VOM

05. Sep. 2006

Gesunde Kinder in einer gesunden Schule

Bewegung und Ernährung – Bedeutung für die offene Ganztagsgrundschule

■ **Kreis Gütersloh (NW).** „Deutschland ist zu dick und wird immer dicker. Im Jahr 2004 waren 12 Prozent der Einschulungskinder übergewichtig. Unsere Kinder und Jugendlichen sind schwerer, träger und breiter geworden." Mit diesen alarmierenden Einführungsworten eröffnete Dr. Sabine Kloß von der Abteilung Gesundheit des Kreises Gütersloh vor wenigen Tagen ihren Kurzbericht bei einer Informationsveranstaltung im Gütersloher Kreishaus.

„Bewegung und Ernährung – Bedeutung für die offene Ganztagsgrundschule" hieß die Veranstaltung, zu der Dr. Heinrich Sökeland als Vorsitzender des Gesundheitsausschusses 70 Teilnehmer begrüßte. Der Bericht von Frau Dr. Kloß im Mai 2006 in der Kommunalen Gesundheitskonferenz war Auslöser gewesen für die Diskussion, wie man Bewegung und Ernährung in das Betreuungsangebot in der offenen Ganztagsgrundschule integrieren kann. Denn das Ziel seien „gesunde Kinder in einer gesunden Schule".



Für Bewegung und richtige Ernährung: *Sabine Bartnik, Ulrike Boden, Christel Kunz (vorn v. l.), Carola Dreier, Gabi Ortner, Dr. Anne Bunte (Mitte v. l.), Renate Witte, Birigt Potthoff, Dr. Heinrich Sökeland (Vorsitzender des Kreisgesundheitsausschusses), Gerd Clarfeld (hinten v. l.).* FOTO: KREIS GÜTERSLOH

Zum Thema „Besser essen" referierte Diplom-Ocotrophologin Anke Oepping von der Universität Paderborn. Renate Witte und Birgit Potthoff von der VHS Reckenberg-Ems, die 14 offene Ganztagsgrundschulen im Kreis Gütersloh koordinieren, machten deutlich, dass die Wahl der Kooperationspartner wichtig sei. Initiativen wie „Kochen ist cool" mit den Landfrauen sei da nur ein Beispiel unter vielen. Carola Dreier, Erzieherin und Motopädagogin beim Turnverein Verl stellte Bewegungsprojekte für Kinder auch außerhalb der Schulzeit vor.

Ulrike Boden, Kreisverbandsvorsitzende der Arbeiterwohlfahrt (AWO), wies auf die psychosoziale Problematik des Dickseins hin. Der offene Ganztag, dessen Trägerin die AWO für 25 Schulen im Kreisgebiet ist, sei eine Chance zur gesunden Ernährung. Denn vielen Kindern fehle die Tagesstruktur mit geregelten Mahlzeiten.

Als Fazit des Informationsaustauschs möchte man in Zukunft mehr Projekte in Kooperation anpacken. Dabei kommt der Koordinierungsstellen „Sport im Ganztag" beim Kreissportbund besondere Bedeutung zu. Programme, die Kinder in Bewegung bringen, möchten die Träger der Betreuung an offenen Ganztagsgrundschulen mit dem Kreissportbund und den örtlichen Krankenkassen gemeinsam auflegen.

Besondere Unterstützung sicherten die Krankenkassen durch Multiplikatorenschulungen und Ernährungsberatung zu.

Die Woche v. 26.9.06



Nach dem Spiel der Augsburger Puppenkiste gab es Kobold Bibberbold für die jungen Premierenbesucher auch zum Anfassen. Bild: Bitter

Marionettentheater gegen die Sucht

Kreis Gütersloh (bit). Jungen und Mädchen aus dem Kreis Gütersloh aus per Los ermittelten Kindertagesstätten haben gestern die Premiere von Papilio erlebt. Dieses von der Stiftung Betapharm, der Barmer Ersatzkasse und dem Schulministerium unterstützte Programm soll Kinder stark machen gegen Sucht und Gewalt.

Die Augsburger Puppenkiste packt Heuli-, Zorni-, Bibber- und Freudibold aus und hängt sie wie Zugpferde der Gesundheitsprävention an Marionettenfäden. Begeistert erleben die Mädchen und Jungen, wie diese vier Kobolde und Kindergartenkind Paula mit Gefühlen wie Traurigkeit, Zorn, Angst und Freude umgehen.

Hans-Dieter Malsbender, Fachbereichsleiter in der Kreisverwaltung, sagte vor geladenen Gästen im Kreishaus auf dem Reckenberg in Wiedenbrück, der Kreis Gütersloh betrachte die Gesundheitsförderung als wichtige Aufgabe. Eine bedeutende Rolle spiele die seelische Verfassung der Kinder sowie die Art und Weise, wie sie mit den eigenen und fremden Gefühlen umgingen. So etwas mache sie stark gegen schädliche Einflüsse.

Das Einstiegsalter für Nikotin und Alkohol liege vielfach bereits bei zehn Jahren, warnte Malsbender. Leitender Regierungsschuldirektor Reinhard Schmitz aus Detmold betonte, wissenschaftlich entwickelte Programme wie Papilio, welche die sozial-emotionale Kompetenz fördern sollten, seien wichtige Beiträge zur Entwicklung der Gesellschaft. Im Nebeneinander der Kulturen dürfe nicht nur auf christliche, sondern müsse allgemein auf humane Werte geachtet werden.

„Kinder sollen sich ihres eigenen Könnens bewusst werden. Sie wollen Regeln, weil sie Ordnung wollen. Nur die Ordnung muss für sie verständlich sein, erläuterte der Pädagoge. Sein dringender Rat: „Dazu müssen wir die Eltern gewinnen."

Regionalgeschäftsführer Wilhelm Kleine teilte mit, dass die Barmer Ersatzkasse mit dem Schulministerium und der Betapharm-Stiftung in vier Jahren rund 2000 Erzieherinnen befähigen will, das Programm Papilio in den Kindertagesstätten umzusetzen. Insgesamt 13 Impulsveranstaltungen der Augsburger Puppenkiste mit ihrem Stück „Paula und die Kistenkobolde" – wie am Montag in Wiedenbrück – stünden in den kommenden vier Wochen für NRW an. Kleine: „Ich bin überzeugt, dass uns diese große Herausforderung zum Wohl und zur Gesundheit unserer Kinder gelingen wird."

Maike Brandes von der Betapharm-Stiftung hob hervor, dass Papilio gleichzeitig auf drei Personerkreise ziele: Erzieherinnen, Kinder und Eltern. Erstere übernehmen dabei die zentrale Rolle und werden als Multiplikatoren ausgebildet.

WESTFALEN-BLATT AUSZUG VOM 28. Sep. 2006



Phil Bierbauer ist einer der Marionettenführer, der den Kindern die Kistenkobolde im Kreishaus vorstellte. Das Projekt »Papilio« dient der frühzeitigen Vorbeugung von Sucht und Gewalt. Foto: Gabriele Grund

WESTFALEN-BLATT AUSZUG VOM 28. Sep. 2006

»Papilio« flattert ins Kreishaus

Projekt zur Sucht- und Gewaltprävention im Kindergarten vorgestellt

Rheda-Wiedenbrück (GG). Freudibold, Heulibold, Bibberbold und Zornibold heißen die vier Kistenkobolde der Augsburger Puppenkiste, die in das Sucht- und Gewalt-Präventionsprojekt »Papilio« (Schmetterling) eingebunden sind. Jetzt machte die Puppenkiste auch Station in der Doppelstadt.

Speziell für Kindergartenkinder wurde das Projekt konzipiert. Spielerisch sollen die Kinder durch die Figuren lernen, mit eigenen Gefühlen und den Empfindungen anderer umzugehen. Über »Papilio«, ein Programm zur frühzeitigen Vorbeugung gegen die Entwicklung von Sucht und Gewalt, sollen Kinder soziale Regeln und den Umgang miteinander lernen. In dieser Woche kamen »Paula und die Kistenkobolde« ins Kreishaus, um im Rahmen einer bundesweiten Aufklärungs-Kampagne das Programm bei Erziehern, Eltern, Politikern und Kindergarten-Trägern bekannt zu machen. Gleichzeitig sollten sie für eine frühzeitige Sucht- und Gewaltprävention sensibilisiert werden. Drei Marionettenaufführungen standen auf dem Programm, das auch 240 Kinder aus 160 Kindertagesstätten des Kreises Gütersloh anlockte. Keine Frage, dass die Kleinen von den quirligen Kobolden begeistert waren.

Positive Effekte nachgewiesen

Da die Kistenkobolde ihre Botschaften nicht in allen Kindertageseinrichtungen des Kreises aufführen können, sollen Erzieher als Multiplikatoren für »Papilio« gewonnen werden. Das Programm wurde im Rahmen eines Modellprojekts wissenschaftlich auf seine Wirksamkeit untersucht. Um die Machbarkeit im Kindergartenalltag zu beweisen, wurde 2003/2004 ein Modellprojekt mit rund 700 Kindern durchgeführt. Dabei wurden positive Effekte beim Nachwuchs nachgewiesen. Um eine »Papilio«-Kindergartengruppe zu gründen, muss mindestens eine Erzieherin pro Gruppe eine Fortbildung absolviert haben.

Landrat Sven-Georg Adenauer und Hans-Dieter Malsbender (Verwaltungsleiter des Kreises) machten im Gespräch mit den Vertretern von »Papilio« deutlich, dass sie das Projekt unterstützen.

Neue Westfälische vom 29.09.2006

Kobolde für Kinder

Projekt hilft Erzieherinnen, ihre Schützlinge zu stärken

VON MARION POKORRA-BROCKSCHMIDT

■ Rheda-Wiedenbrück. Das Zuckerstückchen des pädagogischen Programms Papilio genossen jetzt 240 Jungen und Mädchen aus verschiedenen Kindertagesstätten des Kreises Gütersloh. Sie sahen im Kreishaus Wiedenbrück die Aufführung „Paula und die Kistenkobolde" der Augsburger Puppenkiste. Was für die Kinder ein großes Vergnügen war, soll für ihre Erzieherinnen künftig ein Teil ihrer Arbeit werden.

Papilio ist ein Programm für Kindergärten: „zur Förderung prosozialen Verhaltens und sozial-emotionaler Kompetenz von Kindern", lautet die offizielle Definition. Sein Ziel ist es, Kinder so stark machen, dass sie später gegen Nikotin- oder Alkohol-Sucht ebenso gewappnet sind wie gegen Gewalt. Voraussetzung dafür ist, dass die Jungen und Mädchen ihre Gefühle nicht nur kennen lernen, sondern auch mit ihnen umgehen können – so wie die Kistenkobolde Heulibold, Zornibold, Bibberbold und Freudibold. Sie lernen es in dem Marionetten-Theaterstück von dem Kindergartenkind Paula, die ihnen zeigt, dass Trauer, Wut, Angst und Freude ganz normal sind.

„Gerade im Kindergartenalter sind positive Weichenstellung zur Suchtprävention sehr gut möglich", sagte Wilhelm Klein, Regionalgeschäftsführer der Barmer Ersatzkasse in Gütersloh. Dass diese immer nötiger werde, belegte er mit den Zahlen über zunehmende Entwicklungs- und Gesundheitsrisiken schon bei kleinen Kindern: 8 bis 15 Prozent leiden an psychischen Störungen, 5 Prozent sind bereits schwer erkrankt, das Einstiegsalter für Nikotin und Alkohol ist inzwischen auf zehn Jahre gesunken.

Es fehlt an Erziehung zu Hause

Darum auch unterstützt beispielsweise die Barmer das Projekt Papilio, das auf entwicklungspsychologischen Erkenntnissen basiert und vom beta-Institut erarbeitet wurde. Bei dem Kindergartenprogramm wird auf das Zusammenwirken von Erzieherinnen, Eltern und Kindergesetzt.

Die Erzieherinnen werden fortgebildet, erfahren in den Seminaren die neuesten Erkenntnisse über Sucht, Gewalt und Vorbeugung, bevor ihnen verschiedene Papilio-Maßnahmen vermittelt werden. Wird das Präventionsprogramm im Kindergarten praktiziert, werden auch die Eltern einbezogen. „Paula und die Kistenkobolde" werden ständige Begleiter der Kinder. Dafür bekommen die Pädagoginnen verschiedene Materialien an de Hand – neben Büchern und CDs auch einen Bilderrahmen, bei dem jedes Kind seine jeweilige Laune einstellen kann.

Es gebe bereits viele Programme in Schulen, um Kinder vor Gewalt und Sucht zu schützen, sagte Reinhard Schmitz, leitender Regierungsschuldirektor der Bezirksregierung Detmold. „Doch es wird Zeit, dass wir im Kindergarten anfangen." Immer weniger würden Kinder den Umgang miteinander lernen, hat er beobachtet. Es fehle an Erziehung zu Hause.

Die Frage, ob sich der Staat in diese primäre Aufgabe der Eltern einmischen solle, stellte Landrat Sven-Georg Adenauer. Und er beantwortete sie auch gleich: „Es gibt immer mehr Kinder, die nicht das Substrat von zu Hause mitbekommen, um sich selbst vor negativen Einflüssen schützen zu können."

Darum auch hat der Fachbereich Gesundheit und Ordnung die Gelegenheit genutzt und das Projekt Papilio in den Kreis geholt. „Wir hoffen, dass das Programm von vielen Kindertagesstätten angenommen wird", sagte Doris Schlüter, Sucht- und Psychiatrie-Koordinatorin des Kreises Gütersloh.

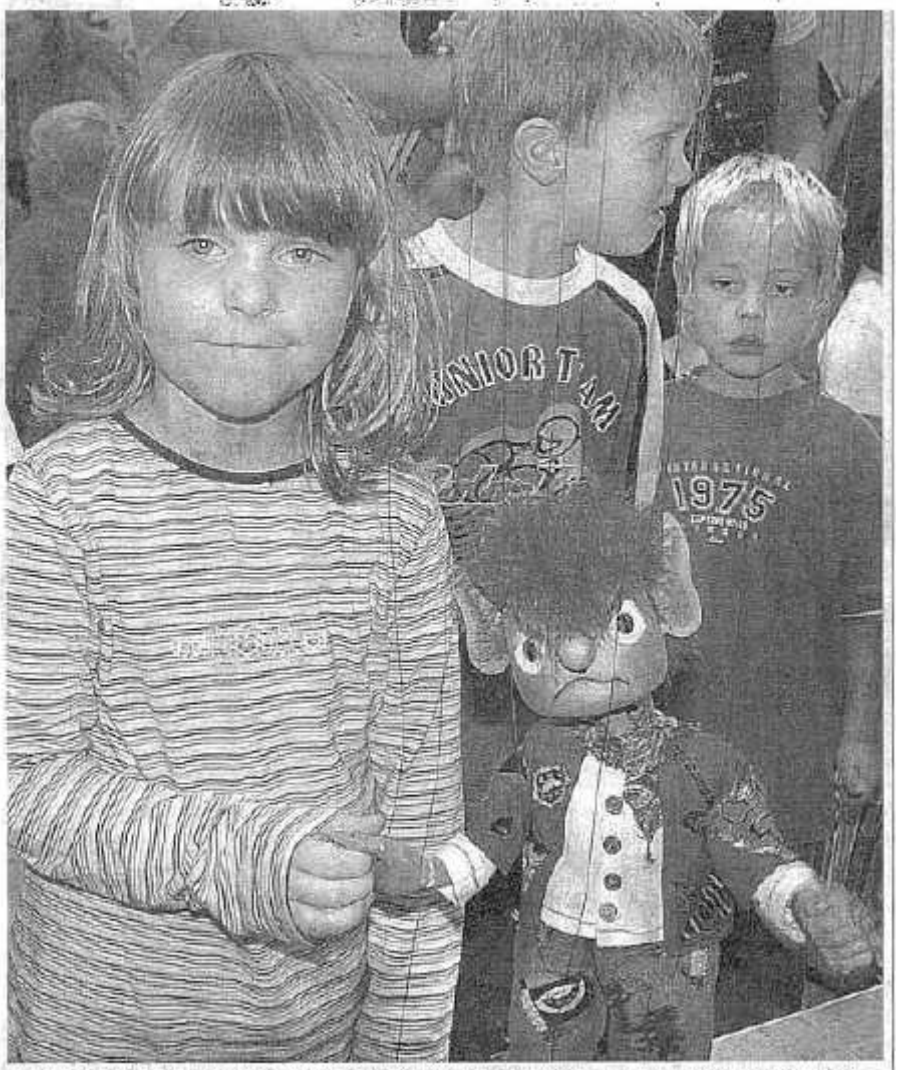
Der Landrat ist fest von der Nachhaltigkeit des Präventionsprogramms überzeugt. Und das liegt wohl nicht nur daran, dass er selbst früher die Augsburger Puppenkiste geschaut hat – und dies manchmal auch heute noch gerne tut...

▶ *www.papilio.de*

Neue Westfälische vom 29.09.2006

Rheda-Wiedenbrück / H

NR. 227, FREITAG, 29. SEPTEMBER



Ein Kobold aus der Augsburger Puppenkiste: *Marina lässt sich von dem wütenden Gesichtsausdruck der Marionette Zornibold nicht abschrecken und gibt ihm die Hand zum Abschied.* FOTO: PORCHERA. BRÜCKSCHMIDT

Offene Ganztagsgrundschulen als Chance

Die Glocke v. 27.3.07



Experten für mehr Bewegung und gesundere Ernährung an Offenen Ganztagsgrundschulen: (v. l.) Christina Wother (Uni Bielefeld), Fachbereichsleiter Hans-Dieter Malsbender, Professorin Dr. Claudia Hornberg (Uni Bielefeld), Diplom-Sportlehrerin Susan Reinhold, Dr. Anne Bunte (Abteilungsleiterin Gesundheit beim Kreis), Ernährungsexpertin Claudia Böwingloh, Dietmar Winsel (Bezirksregierung Detmold) und Schulrätin Gitta Trachte. Bild: Bitter

Schüler für gesunde Ernährung und Bewegung begeistern

Kreis Gütersloh (bit). Mit dem Projekt „Aufbau von Gesundheitsteams für Bewegung und Ernährung an Offenen Ganztagsgrundschulen" wollen der Kreis Gütersloh und die Universität Bielefeld ein Konzept erarbeiten, das Übergewicht, falsche Ernährung und Bewegungsmangel bei Kindern bekämpft. Studien belegen, dass immer mehr Jungen und Mädchen übergewichtig sind. Bluthochdruck, Diabetes, Gelenkschäden und psychische Belastungen können die Folge sein.

Gestern Nachmittag haben sich Lehrer und andere Fachleute aus der Praxis informiert, welche Möglichkeiten es gibt, um dieser Entwicklung gegenzusteuern. Bereits im Januar hatte der Kreis Elternvertreter sowie Träger und Mitarbeiter der Schulen zu Arbeitskreisen eingeladen, in denen Diplom-Sportlehrerin Susan Reinhold vom Kreissportbund und Ernährungsexpertin Claudia Böwingloh Tipps gaben, wie sich Schüler für gesunde Ernährung und Bewegung im Unterricht begeistern lassen.

Fachbereichsleiter Hans-Dieter Malsbender erinnerte gestern daran, dass von 75 Grundschulen im Kreisgebiet bereits 57 Offene Ganztagsschulen seien und ideale Voraussetzungen für das Anliegen böten, weil Eltern, Erzieher und Kinder dort gemeinsam erreichbar seien. In ganzheitlichen Angeboten könnten gesunde Ernährung und mehr Bewegung auch nachmittags in Projekte eingebaut werden. Malsbender berichtete, dass Kinder aus gehobenen sozialen Schichten zwei- bis dreimal mehr Sport treiben als die aus weniger gut gestellten oder mit Migrationshintergrund.

Unter Moderation der Abteilungsleiterin Gesundheit beim Kreis, Dr. Anne Bunte, beleuchteten die schulische Gesundheitsförderung: Professorin Dr. Claudia Hornberg als Dekanin für Gesundheitswissenschaften an der Uni Bielefeld und ihre wissenschaftliche Mitarbeiterin Christina Wother, Dietmar Winsel als Koordinator für Gesundheitsförderung bei der Bezirksregierung Detmold sowie die Claudia Böwingloh und Susan Reinhold.

Professorin Hornberg erläuterte den so genannten Settingansatz, der die Menschen dort abholt, wo sie sind, um gesundheitliches Verhalten in der Gruppe zu erreichen – im Unterschied zur Individual-Behandlung. Die Fragestellung der Wissenschaftlerin lautete: „Welches gesundheitliche Potenzial ist vorhanden, und wie können wir es verbessern?" In der Grundschule seien alle sozialen Schichten vorhanden. Darüber hinaus habe sie die Möglichkeit, auf die Qualität der gelieferten Speisen einzuwirken.

Kreis Gütersloh / Herzebrock-Clarholz

NW vom NR. 75, DONNERSTAG, 29. MÄRZ 2007

Jeder zehnte Erstklässler zu dick

Kreis und Uni Bielefeld nehmen Kampf gegen Übergewicht bei Kindern auf

VON WALTRAUD LESKOVSEK

■ Kreis Gütersloh. Fast jeder zehnte Schulanfänger aus dem Kreis Gütersloh ist zu dick. Im Jahr 2002 war es noch jedes achte Kind. Der Kreis Gütersloh und die Universität Bielefeld haben nun den Kampf gegen Übergewicht, Fehlernährung und Bewegungsmangel an den Grundschulen im Kreis aufgenommen.

„Aufbau von Gesundheitsteams für Bewegung und Ernährung an Offenen Ganztagsgrundschulen (OGGS)" lautet der Titel eines Projektes, über das Lehrer und andere Fachleute aus der Praxis am Montag im Kreishaus in Wiedenbrück informiert wurden. Hans-Dieter Malsbender, Fachbereichsleiter Gesundheit und Ordnung bei der Kreisverwaltung, konnte 40 interessierte Zuhörer begrüßen. Anstoß zu diesem Projekt sei ein Artikel vor einem Jahr auf der Gesundheitskonferenz gewesen. Fazit dieses Artikels war, dass die Kinder zu dick sind und sich zu wenig bewegen.

Das Robert-Koch-Institut hat an 167 Orten in ganz Deutschland von Mai 2003 bis 2006 insgesamt 18.000 Kinder untersucht. 15 Prozent der Kinder und Jugendlichen im Alter zwischen drei und 17 Jahren waren übergewichtig. Bei einer Rumpfbeuge beispielsweise kam nicht einmal die Hälfte der untersuchten Kinder an ihre Füße.

Malsbender ist sich darüber im Klaren, dass durch Medien und Werbung und durch das Verhalten von Freunden Kinder schnell in einen „ungesunden" Kreislauf geraten können. Deshalb setzt die Projektgruppe ganz bewusst in den OGGS an, weil die Grundschule ein wunderbarer Zielort sei, um Prävention zu betreiben und auch die Eltern mit ins Boot zu holen. Zu diesem Zweck wurden bereits im Januar 207 Lehrer, Elternvertreter sowie Träger und Mitarbeiter der OGGS im Kreis angeschrieben und zu Workshops zu den Themen Bewegung und Ernährung eingeladen.

Diplom Sportlehrerin Susan Reinhold und die Ernährungsexpertin Claudio Böwingloh stellten die drei Module des Projektes vor: 1. Begeisterung der Schüler für gesunde Ernährung und Bewegung im Unterricht. 2. Einbezug der Eltern. 3. Einbezug der Betreuungspersonen in der OGGS.

Die Moderatorin der Infoveranstaltung, Dr. Anne Bunte von der Abteilung Gesundheit des Kreises Gütersloh, betonte, dass sie den Schulen keine vorgegebenen Konzepte sondern vielmehr Ideen und Informationen vermitteln wollen. „Was die einzelnen Schulen daraus machen wird bestimmt ganz unterschiedlich sein", erklärt sie. In vielen OGGS würden bereits Projekte in diesen Bereichen laufen, die man ergänzen könnte.

Unter anderem gehören zum Team Prof. Dr. med. Claudia Hornberg, Dekanin der Fakultät für Gesundheitswissenschaften an der Uni Bielefeld, Dietmar Winsel, Koordinator für Gesundheitsförderung der Bezirksregierung Detmold, Claudia Böwingloh vom Institut für Diätetik und Ernährungsmedizin Gütersloh, Susan Reinhold vom Kreissportbund, Christina Wother, BHC-Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Uni Bielefeld.

Schulrätin Gitta Trachte möchte den Lebensraum der Kinder stärken und ganzheitlich Gesundheitsförderung betreiben. Da gerade auch Kinder aus sozialschwachen Familien betroffen sind, soll die Erkenntnis geweckt werden, dass gesunde Ernährung nicht gleichzusetzen ist mit teurer Ernährung. Mit möglichst einfachen Mitteln sollen viele positive Ziele erreicht werden.

Ferner sollen Werte, wie gemeinsames Essen am gedeckten Tisch oder gemeinsam eine Mahlzeit zuzubereiten, wieder geweckt werden. „Auch das gehört zu einer guten Esskultur", so Schulrätin Gitta Trachte.



Können eine Menge Tipps geben: *Christina Wother, Hans-Dieter Malsbender, Prof. Dr. med. Claudia Hornberg, Susan Reinhold, Dr. Anne Bunte, Claudia Böwingloh, Dietmar Winsel und Gitta Trachte (v. l.).* FOTO: LESKOVSEK

Die Glocke 1.5.07

Fachtagung „Spannungsfeld Familie"



Die Fachtung zum Thema „Spannungsfeld Familie" fand große Resonanz: (v. l.) Reinhild Birkenhake (Leiterin der Regionalstelle Süd), Peter Köching (Caritas Beratungszentrum Rheda-Wiedenbrück), Landrat Sven-Georg Adenauer, Wiebke Scherber (Landesverband NRW der Angehörigen psychisch Kranker), Renate und Rainer Bethlehem (Familien in Balance), Dr. Khalid Murafi (Ärztlicher Direktor LWL-Klinik Hamm), Johanna Hensdiek (Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen im Suchtbereich), Dr. Ulrich Kemper (Ärztlicher Leiter der Bernhard-Salzmann-Klinik), Norbert Hensdiek (Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen im Suchtbereich) und Organisatorin Doris Schlüter

Die Glocke v. 1.5.07

Bei kranken Eltern leiden Kinder mehrfach

Kreis Gütersloh (gl). Ihr kleiner Bruder wurde von der Mutter behandelt wie ein Gegenstand, erinnert sich Wiebke Scherber. „Meine Mutter saß auf dem Sofa, stierte in die Luft, war geistig häufig abwesend oder sprach mit Personen, die gar nicht im Raum waren." Scherber kann heute reflektieren, was damals geschah.

Damals, als ihre Mutter an paranoider Schizophrenie erkrankte, war sie drei Jahre alt. Um Kinder, wie Wiebke Scherber eines war, will man sich jetzt im Kreis Gütersloh mit vereinten Kräften besser kümmern. Ein Signal dazu ging von der Fachtagung „Spannungsfeld Familie – Kinder von sucht- oder seelisch belasteten Eltern" aus. Rund 800 solcher Familien gibt es im Kreis.

Eine hochkarätige Referentenliste hatte mehr als 100 Teilnehmer, Ärzte, Pädagogen, Sozialarbeiter, ins Kreishaus gelockt. „Mit dem Begriff Familie verbinden sich normalerweise Wärme, Geborgenheit, verlässliche Strukturen", sagte Landrat Sven-Georg Adenauer zur Begrüßung. Genau dies fehle Kindern, deren Eltern an einer Sucht oder Psychose erkrankt seien. „Das einzig Verlässliche ist in solchen Familien das Unverlässliche."

Wie bei Wiebke Scherber vom „Landesverband NRW der Angehörigen psychisch Kranker". Früh musste sie sich als Kind um alles kümmern, was normalerweise die Eltern machen. Der Vater war arbeiten, die Mutter unfähig, adäquat ihre Kinder zu versorgen. „Alles Selbstverständliche passierte einfach nicht." Gerade dort wollen die Akteure ansetzen, die sich seit zwei Jahren verstärkt den Kindern widmen. „Für Erwachsene gibt es zahlreiche Hilfsangebote", begründete Doris Schlüter von der Abteilung Gesundheit das Engagement.

Die Dringlichkeit wird dadurch untermauert, dass Kinder von Suchtkranken oder solchen, die an einer psychischen Krankheit leiden, mehrfach betroffen sind. Sie leiden unter der Krankheit des Elternteils, erleiden Vernachlässigung und mitunter Gewalt, und sie haben ein viel höheres Risiko, selbst zu erkranken.

Im Kreis gibt es schon mehrere konkrete Projekte, etwa für drogenabhängige Mütter. „Es ist bemerkenswert, dass hier so viel passiert", sagte Scherber. Sie sieht den Kreis im Land vorn.

In der Schule, im Sportverein oder auch in der Nachbarschaft müsse genau hingeschaut werden, sagte Dr. Ulrich Kemper, Ärztlicher Leiter der Bernhard-Salzmann-Klinik Gütersloh. Auch Ärzte, ergänzte Schlüter, sollten immer fragen, ob Kinder unter 18 Jahren im Haushalt leben, wenn ihnen einer der genannten Patienten gegenüber sitzt. Mut, um hinzuschauen, sei von Nöten. „Was machen Sie als Erzieherin, wenn die Mutter morgens zum wiederholten Mal eine Fahne hat, wenn sie ihr Kind abgibt?", fragte Kemper. Viele Erzieher, Lehrer und andere Kontaktpersonen fühlten sich überfordert in solchen Situationen. Er ließ die Frage nicht unbeantwortet: 1. Die eigene Gefühlslage klären und sich zum Beispiel eingestehen, Angst zu haben, obwohl man helfen will. 2. Weitere Informationen einholen, etwa bei Kollegen, Psychiatern oder Suchtberatern. 3. Weiteres Vorgehen planen. 4. Behutsam Kontakt aufnehmen zum Kind. Kein einfaches Unterfangen, aber: „Wenn es so einfach wäre, bräuchten wir eine solche Tagung nicht", sagte Norbert Hensdiek von der Arbeitsgemeinschaft der Selbsthilfegruppen im Suchtbereich im Kreis. „Man muss ein Gespür entwickeln."

Wie man das kann, erfuhren die Tagungsgäste unter anderem von Dr. Khalid Murafi, dem ärztlichen Direktor der LWL-Klinik Hamm für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik. 15 Prozent höher sei das Risiko, selbst zu erkranken, wenn ein Elternteil eine Psychose habe, 48 Prozent, wenn beide Elternteile erkrankt seien. „Das lässt sich genetisch allein nicht erklären." Murafi wandte sich mit ganz konkreten Handlungsempfehlungen an das Fachpublikum. „Nie ohne die Erlaubnis der Eltern tätig werden." Denn die Liebe zu den Eltern könne man aus Kindern nicht herausbekommen, sie seien ihnen unendlich verbunden. „Kinder wollen beweisen, dass Mutter und Vater gut waren."

Gesundheitskoffer für Kitas — Die Glocke v. 4.5.07



Gesundheitsförderung für die Jüngsten: (vorn v. l.) die Erzieherinnen Helga Rossi (Borgholzhausen), Ruth Lemcke (Halle), Christina Günner (Werther), Anne Stüker (Rietberg) und Maria Waltermann; dahinter (v. l.) Christel Kunz (Kommunale Gesundheitskonferenz), Heike Steinke und Karsten Reichow (BKK Bertelsmann und Miele), Entwickler Dr. Carsten Stephan (Uni Duisburg) und Fachbereichsleiter Hans Dieter Malsbender (Kreis). Bild: Borgelt

Fünf Sterne fürs gute Frühstück

Kreis Gütersloh (mab). Florina weiß, was zu einem gesunden Frühstück gehört: Obst und Rohkost, ungesüßte Getränke, Milch- und Getreideprodukte und der gedeckte Tisch – sozusagen ein Fünf-Sterne-Frühstück. Als Hauptfigur eines Gesundheitskoffers soll die Handpuppe dafür sorgen, dass in Kindergärten gesund gefrühstückt wird.

Für jede Komponente des gesunden Morgenmahls werden Sterne verteilt. Die Erfahrung zeigt: Nach einiger Zeit bringen immer mehr Kinder ein Fünf-Sterne-Frühstück mit in die Kindertagesstätte. Mittwoch wurden sechs Gesundheitskoffer an Kindergärten in Borgholzhausen, Halle, Harsewinkel, Rietberg, Verl und Werther übergeben, finanziert von den Betriebskrankenkassen der Firmen Bertelsmann und Miele.

Vorausgegangen war eine Fortbildung für die Erzieherinnen. Mit den vorher schon aus Landesmitteln angeschafften Koffern steht nun jeder Kommune im Kreis ein solcher zur Verfügung. Vorgesehen ist, dass sie von Einrichtung zu Einrichtung weiter gereicht werden sollen.

Die Koffer wurden im Institut für Prävention und Gesundheitsförderung an der Uni Duisburg-Essen von Dr. Carsten Stephan entwickelt. Hintergrund ist die Tatsache, dass Kinder sich zu wenig bewegen. Untersuchungen belegen eine steigende Zahl von Verhaltensauffälligkeiten, Gleichgewichts- und Koordinationsstörungen, Haltungsschwächen, Konzentrationsschwierigkeiten oder Übergewicht. Einer deutschen Studie zufolge sind neun Prozent aller drei- bis sechsjährigen Kinder übergewichtig, einer internationalen Analyse zufolge sind es bei den Erwachsenen sogar zwei Drittel. Kreisweit waren im vorigen Jahr 9,2 Prozent aller eingeschulten Kinder (stark) übergewichtig, Tendenz steigend.

Die Weichen für eine gesunde Entwicklung werden bereits im frühen Kindesalter gestellt. Mit Hilfe der Handpuppe sollen gesundheitsfördernde Verhaltensweisen in Kindergärten spielerisch vermittelt werden. Außer zum Bereich Ernährung finden sich in den Koffern Materialien zu den Themen Bewegung, Entspannung sowie Haut- und Sonnenschutz.

NW vom 8.5.07

Spielerisch zu einem gesunden Frühstück

Bertelsmann und Miele fördern Anschaffung der Gesundheitskoffer

■ **Kreis Gütersloh** (nw). Die Lebensgewohnheiten von Kindern haben sich in den vergangenen Jahrzehnten stark verändert. Während es für Kinder vor dreißig Jahren noch zum Alltag gehörte, draußen herumzutoben, sind die Bewegungsfreiräume heute stark eingeschränkt. Fernsehen, Videospiele und Gameboy prägen die Freizeit.

Diese Veränderungen der Lebensbedingungen haben zum Teil schwerwiegende Auswirkungen auf die körperliche, geistige und soziale Entwicklung der Kinder. „Sie neigen zum Übergewicht", betonte Hans-Dieter Malsbender, Fachbereichsleiter Gesundheit und Ordnung des Kreises, eine Gefahr dieser Entwicklung. Der soll jetzt mit sogenannten Gesundheitskoffern entgegengewirkt werden.

Dank der Betriebskrankenkassen von Bertelsmann und Miele stehen sie jetzt flächendeckend im Kreis zur Verfügung und helfen den Erzieherinnen dabei, die Kinder an eine gesunde Lebensweise heranzuführen. Ausdrücklich betonte Dr. Anne Bunte, Leiterin der Abteilung Gesundheit beim Kreis, dass die Koffer auf Wunsch der Kindertageseinrichtungen angeschafft worden sind.



Übergabe der letzten sechs von 13 Gesundheitskoffern: *Die Erzieherinnen Helga Rossi, Ruth Lemke, Christina Günster, Anne Stüker und Maria Waltermann (1. Reihe von links) sowie Christel Kunz, Heike Steinke (Bertelsmann BKK), Karsten Reichow (Miele BKK), Dr. Carsten Stephan, Entwickler des Koffers, und Fachbereichsleiter Hans-Dieter Malsbender (2. Reihe von links).* FOTO: NW

Der Gesundheitskoffer enthält kindgerechte Materialien, um den Nachwuchs spielerisch mit Themen wie Gesundheit vertraut zu machen. Mit dabei ist beispielsweise die Handpuppe Florina, die als pädagogisches Hilfsmittel den Kindern unter anderem beibringt, was Äpfel für eine tolle Sache sind.

Die 13 Koffer kommen jetzt in den 13 Kommunen des Kreises zum Einsatz und werden in einer Einrichtung stationiert. Von dort können sich die anderen Tageseinrichtungen die Koffer oder Module ausleihen. Sechs Themen werden behandelt: Bewegung, Ernährung, Entspannung, Haut, Lebenskompetenz und der gesunde Arbeitsplatz Kindertagesstätte. Letzteres Thema richtet sich direkt an die Mitarbeiterinnen. Erzieherinnen leiden vor allem unter Lärm und Rückenproblemen wegen der niedrigen Stühle.

Zahlen aus den Schuleingangsuntersuchungen im Kreis belegen in puncto Übergewicht einen landesweiten Trend: Neun Prozent aller Kinder in Deutschland, also fast jedes zehnte, gilt als übergewichtig oder gar fettleibig. In Gütersloh stieg dieser Wert seit dem Jahr 2002 von 8,1 auf 9,3 Prozent.

Die Weichen für eine gesunde Entwicklung werden bereits im frühen Kindesalter gestellt. Gerade dort können Kindertageseinrichtungen mit spielerischen Mitteln der Gesundheitserziehung einen nachhaltig wirksamen Beitrag leisten.

Die Glocke AUSZUG VOM 28. Juli 2007

Fortbildung

Bewegung und Sport im Ganztag

Kreis Gütersloh (gl). Am Samstag/Sonntag, 18./19. August, bietet die Sportjugend Gütersloh in Rheda-Wiedenbrück eine Fortbildung zum Thema „Offene Ganztagsgrundschule" an. Diese Fortbildung richtet sich an alle Interessenten, die in diesem Bereich tätig sind oder es werden wollen. Es geht darum, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im „offenen Ganztag" mit den notwendigen Informationen zu versehen, die sie im System Schule benötigen, und ihnen Handlungsunterstützung für eine qualifizierte Arbeit mit den Schülern zu geben. Dazu gehören unter anderem die Themen Haftung, Aufsichtsführung, Sicherheit, Zuständigkeiten, Entscheidungswege sowie Motivationen von Schülern. Außer theoretischen Inhalten erleben die Teilnehmenden ausgewählte exemplarische Praxiseinheiten.

Infos und Anmeldung bei der Sportjugend, Susan Reinhold: ☎ 05241/851413; Mail: susan.reinhold@gt-net.de.

Neue Westfälische AUSZUG VOM 27. Okt. 2007



Präsentierten die neuen Medien: *Martin Husemann, Schulrätin Gitta Trachte, Dr. Anne Bunte, Susan Reinhold, Christina Wohter (Uni Bielefeld), Hans Dieter Malsbender und Christel Kunz.* FOTO: IAN FOCKEN

Mehr bewegen, gesünder essen

Neue DVD's, Bücher und Materialien für die Ganztagsgrundschulen

■ Kreis Gütersloh (NW). Ab sofort steht für die Offenen Ganztagsgrundschulen im Kreis eine umfangreiche Auswahl an aktuellen Medien zum Thema „Ernährung und Bewegung" im Medienzentrum Gütersloh zum Ausleihen zur Verfügung.

Darüber hinaus erhalten die Schulen kostenlos im Medienzentrum eine DVD mit „Ess- und Trinkgeschichten" aus der Sendung mit der Maus und eine DVD mit Spielideen. Eine nähere Beschreibung der Medien kann auf der Internetseite www.medienzentrum-gt.de abgerufen werden.

Hintergrund sind erschreckende Zahlen, wonach eine immer größere Zahl von Kindern dick oder fettleibig ist. Hauptursachen: Ungesunde Ernährung und zu wenig Bewegung. Gegen beides lässt sich in der Offenen Ganztagsschule effektiv vorgehen. Bei der Auswahl der Medien wurde besonderer Wert darauf gelegt, dass sie sich gut für den Einsatz in der Offenen Ganztagsgrundschule eignen. Die Medien sollen den Grundschulen eine Hilfe in ihrer pädagogischen Arbeit sein und bei der Umsetzung auch Spaß machen.

Die Erweiterung des Ausleihbestandes und die kostenlosen DVDs wurden finanziert durch eine Projektförderung im Rahmen der Landesinitiative „Prävention von Übergewicht und Adipositas im Kindesalter". Die Medien sind ein Baustein, mit denen das Projekt „Aufbau von Gesundheitsteams für Sport und Ernährung an Offenen Ganztagsgrundschulen" gegen die Ursachen von Übergewicht bei Kindern vorgehen will.

Das Projekt ist unter Federführung der Abteilung Gesundheit des Kreises Gütersloh mit Unterstützung des Kreissportbundes und der Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld, die unter anderem die Medienrecherche und -analyse durchgeführt haben, ins Leben gerufen worden.

Bei Fragen zum Medieneinsatz stehen den Grundschulen Susan Reinhold vom Kreissportbund (E-Mail: susan.reinhold@gt-net.de, vormittags unter Tel. (0 52 41) 85-14 13 und in diesem Schulhalbjahr Christina Wohter von der Uni Bielefeld (E-Mail: christina.wohter@uni-bielefeld.de, donnerstags 10 bis 12 und 13 bis 15 Uhr, Tel. (05 21) 106-45 72) zur Verfügung.

Bei den Medien handelt es sich um DVDs, Videos, Hörspiele, Bücher und Ringbuchordner. Neben Büchern und Heften zum Vor- und Selberlesen sind auch Spiele und Kochbücher für Kinder enthalten. Die Medien sind in speziellen Medienkisten nach Themen und Einsatzbereich zusammengestellt. So gibt es Medien für den Unterricht, für die Nachmittagsbetreuung und Medien für Eltern und Interessierte.

Letztere stehen zudem auch in der Präsenzmediothek der BIGS (Bürgerinformation Gesundheit und Selbsthilfekontaktstelle) in der Stadtbibliothek Gütersloh zur Verfügung.

WESTFALEN-BLATT AUSZUG VOM 27. Okt. 2007



Präsentierten die Medien, die neu für das Kreismedienzentrum angeschafft wurden (v.l.): Martin Husemann (Leiter Kreismedienzentrum), Gitta Trachte (Schulrätin), Dr. Anne Bunte (Leiterin der Abteilung Gesundheit, Kreis Gütersloh), Susan Reinhold (Kreissportbund), Christina Wohter (Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Universität Bielefeld), Hans Dieter Malsbender (Leiter Fachbereich Gesundheit und Ordnung, Kreis Gütersloh) und Christel Kunz (Geschäftsstellenleiterin der Gesundheitskonferenz). Foto: WB

Medienzentrum: Infos zu Ernährung und Bewegung

DVDs und mehr für »Offene Ganztagsgrundschulen«

Altkreis Halle (WB). Ab sofort steht für die »Offenen Ganztagsgrundschulen« im Kreis eine umfangreiche Auswahl an aktuellen Medien zum Thema »Ernährung und Bewegung« im Medienzentrum Gütersloh zum Ausleihen zur Verfügung.

Darüber hinaus erhalten die Schulen kostenlos im Medienzentrum eine DVD mit »Ess- und Trinkgeschichten« aus der Sendung mit der Maus und eine DVD mit Spielideen. Eine nähere Beschreibung kann auf der Internetseite www.medienzentrum-gt.de abgerufen werden.

Kreis Gütersloh
30. Okt. 2007

Hintergrund der Anschaffung sind erschreckende Zahlen, wonach eine immer größere Zahl von Kindern dick oder sogar fettleibig ist. Hauptursachen: ungesunde Ernährung und zu wenig Bewegung. Gegen beides lässt sich in der »Offenen Ganztagsschule« effektiv vorgehen. Bei der Auswahl der einzelnen Medien wurde besonderer Wert darauf gelegt, dass sie sich gut für den Einsatz in der Offenen Ganztagsgrundschule eignen. Die Medien sollen den Grundschulen eine Hilfe in ihrer pädagogischen Arbeit sein und bei der Umsetzung auch Spaß machen.

Die Erweiterung des Ausleihbestandes sowie die kostenlosen DVDs wurden finanziert durch eine Projektförderung im Rahmen der Landesinitiative »Prävention von Übergewicht und Adipositas im Kindesalter«. Die Medien sind ein Baustein von vielen, mit denen das Projekt »Aufbau von Gesundheitsteams für Sport und Ernährung an Offenen Ganztagsgrundschulen« gegen die Ursachen von Übergewicht bei Kindern vorgehen will. Das Projekt ist unter Federführung der Abteilung Gesundheit des Kreises Gütersloh mit Unterstützung des Kreissportbundes und der Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld, die unter anderem die Medienrecherche und -analyse durchgeführt haben, ins Leben gerufen worden.

Für Fragen zum Medieneinsatz stehen den Grundschulen Susan Reinhold vom Kreissportbund (E-Mail: susan.reinhold@gt-net.de, vormittags unter Tel. 0 52 41/85 14 13) und in diesem Schulhalbjahr Christina Wohter von der Uni Bielefeld (E-Mail: christina.wohter@uni-bielefeld.de, donnerstags 10 bis 12 Uhr und 13 bis 15 Uhr, Tel. 05 21/1 06 45 72) zur Verfügung.

Die Glocke vom 30.10.07

Neue Medien für Offene Ganztagsgrundschulen



Präsentierten die neuen Medien: (v. l.) Martin Husemann (Leiter des Kreismedienzentrums), Gitta Traente (Schulrätin), Dr. Anne Bunte (Leiterin der Abteilung Gesundheit, Kreis Gütersloh), Susan Reinhold (Kreissportbund), Christina Wohter (Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Universität Bielefeld), Hans Dieter Malsbender (Leiter Fachbereich Gesundheit und Ordnung, Kreis Gütersloh) und Christel Kunz Geschäftsstellenleiterin der Gesundheitskonferenz).

Mehr Bewegung und gesünderes Essen im Visier

Kreis Gütersloh (gl). Ab sofort steht für die Offenen Ganztagsgrundschulen im Kreis eine umfangreiche Auswahl an aktuellen Medien zum Thema „Ernährung und Bewegung" im Medienzentrum Gütersloh zum Ausleihen zur Verfügung. Darüber hinaus erhalten die Schulen in der Einrichtung kostenlos eine DVD mit „Ess- und Trinkgeschichten" aus der Sendung mit der Maus und eine DVD mit Spielideen. Eine nähere Beschreibung der **Angebote** kann auf der Internetseide **www.medienzentrum-gt.de abgerufen werden.**

Hintergrund sind erschreckende Zahlen, wonach eine immer größere Zahl von Kindern dick oder sogar fettleibig (adipös) ist. Hauptursachen sind ungesunde Ernährung und zu wenig Bewegung. Gegen beides lasse sich in der Offenen Ganztagsschule effektiv vorgehen, so der Kreis in einer Pressemitteilung. Bei der Auswahl der einzelnen Medien sei besonderer Wert darauf gelegt worden, dass sie sich gut für den Einsatz in der Offenen Ganztagsgrundschule eignéten.

Die Erweiterung des Ausleihbestands sowie die kostenlosen DVDs wurden im Rahmen der Landesinitiative „Prävention von Übergewicht und Adipositas im Kindesalter" finanziell gefördert. Die Medien sind ein Baustein von vielen, mit denen das Projekt „Aufbau von Gesundheitsteams für Sport und Ernährung an Offenen Ganztagsgrundschulen" gegen die Ursachen von Übergewicht bei Kindern vorgehen will. Die Aktion ist unter Federführung der Abteilung Gesundheit des Kreises mit Unterstützung des Kreissportbunds und der Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld, die unter anderem die Medienrecherche und -analyse durchgeführt haben, ins Leben gerufen worden.

Für Fragen zum Medieneinsatz stehen den Grundschulen Susan Reinhold vom Kreissportbund (E-Mail: susan.reinhold@gt-net.de, vormittags unter ☎ 05241/851413) und Christina Wohter von der Uni Bielefeld (E-Mail: christina.wohter@uni-bielefeld.de, donnerstags 10 bis 12 und 13 bis 15 Uhr, ☎ 0521/1064572) zur Verfügung.

Bei den Medien handelt es sich um DVDs, Videos, Hörspiele, Bücher und Ringbuchordner. Außer Büchern und Heften zum Vor- und Selberlesen sind auch Spiele und Kochbücher für Kinder enthalten. Es gibt Medien für den Unterricht, für die Nachmittagsbetreuung sowie Materialien für Eltern und Interessenten. Letztere stehen zudem in der Präsenzmediothek der Bürgerinformation Gesundheit und Selbsthilfekontaktstelle in der Stadtbibliothek Gütersloh zur Verfügung.